

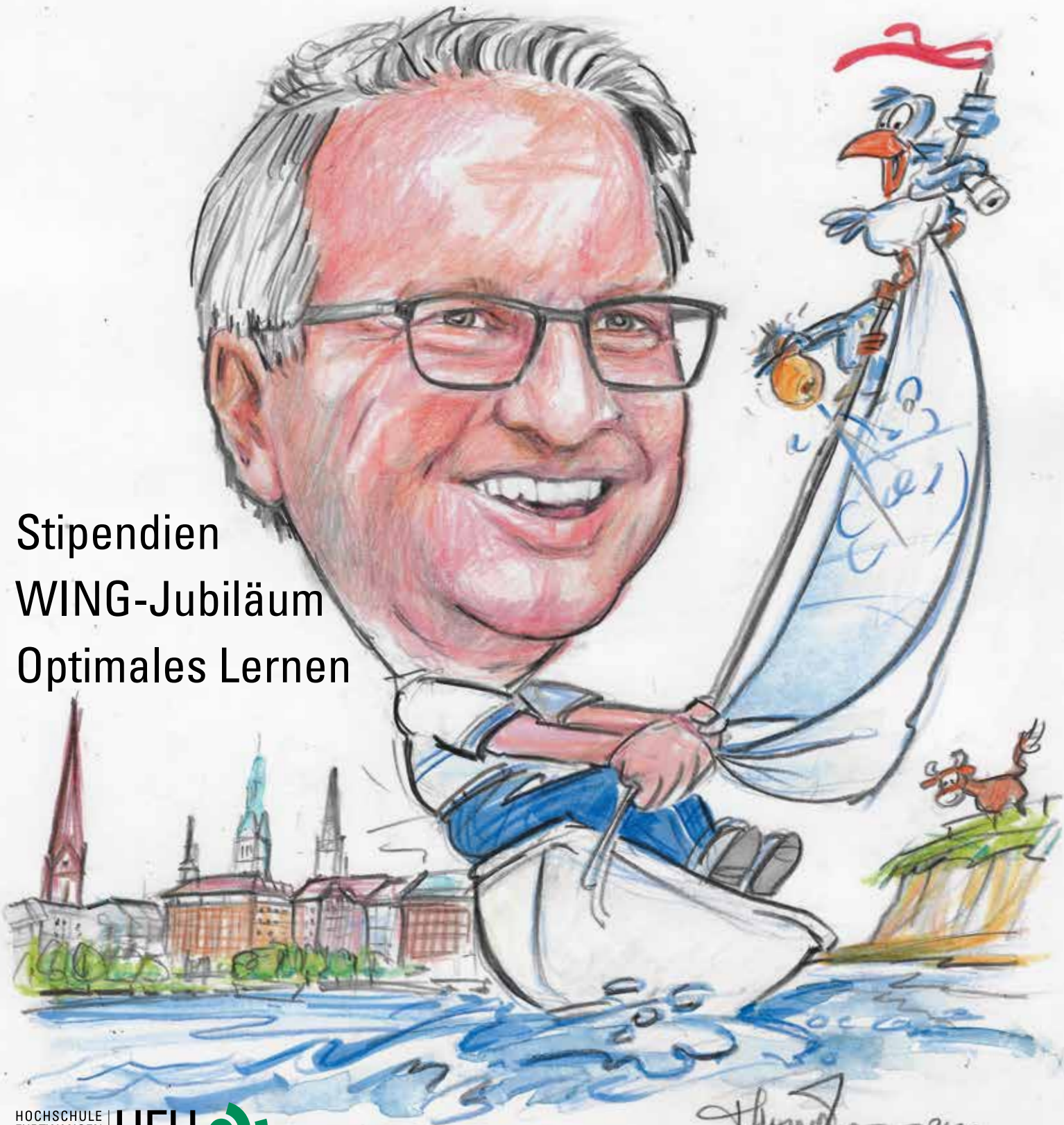
WING

Sommersemester 2022

1,50 €

Zeitschrift der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen

Stipendien
WING-Jubiläum
Optimales Lernen



HOCHSCHULE
FURTWANGEN
UNIVERSITY





Als Student bin ich mit eigenen Projekten direkt eingebunden in die Entwicklung innovativer Lösungen.

PRAXISNÄHE + PERSPEKTIVE

Als Mensch habe ich hier meinen Platz gefunden und bin voll und ganz ins Team integriert. Das ist meine Formel für Zufriedenheit.

People for Process Automation

Endress+Hauser ist ein international führender Anbieter von Messgeräten, Dienstleistungen und Lösungen für die industrielle Verfahrenstechnik. Eine Mitarbeit bei uns verbindet immer zwei Seiten: Die technische plus die menschliche. Das Ergebnis: Ein Mehr an Zufriedenheit. Jeden Tag. Informieren + bewerben geht am einfachsten unter www.endress.com/karriere

Endress+Hauser SE+Co. KG
Hauptstraße 1
79689 Maulburg

Endress+Hauser 

Liebe Leserin, lieber Leser,

„mit viel Wind aus der Coronakrise“ – so könnte man das Titelbild unserer 51. Ausgabe der Fakultätszeitschrift WING deuten. Und natürlich würden wir uns alle freuen, wenn wir im Sommersemester 2022 wieder unserem normalen Hochschulalltag nachgehen könnten – mit Vorlesungen in Präsenz, einem regen Laborbetrieb, einem intensiven und persönlichen Austausch in Forschung und Lehre und nicht zu vergessen: vielen informellen Gesprächen in der Mensa, am Kaffeeautomaten oder auf dem Weg in den Hörsaal.

Natürlich können wir einiges online „nachbilden“ und haben das in den vergangenen drei Semestern auch erfolgreich getan. Aber wirklich 1:1 abbilden können wir eine Präsenzhochschule online nicht!

Denn die Hochschule Furtwangen lebt vom Miteinander, vom Austausch, von der Interaktion und vom Diskurs. Erst das treibt Forschende, Lehrende und Studierende zu Höchstleistungen!

Hoffen wir also das Beste für das Sommersemester 2022! Hoffen wir, dass wir die Corona-Pandemie so weit in den Griff bekommen, dass wir zu einem Studien- und Forschungsalltag „in Präsenz“ zurückkehren können. Wenn dann trotzdem die eine oder andere Sitzung, Sprechstunde oder Veranstaltung online stattfindet – dann wird das bestimmt kein Fehler sein, aber es ist dann eben auch nicht das neue „Normal“!

Damit wünsche ich Ihnen eine spannende und abwechslungsreiche Lektüre. Wie immer gibt Ihnen die Zeitschrift einen guten Einblick in die Hochschule Furtwangen, das Leben und Wirken von Lehrenden und Studierenden sowie Partnern in Wirtschaft und Gesellschaft. Viel Freude beim Schmökern und Lesen!



PS. Noch eins zum Titelbild: Die Karikatur zeigt WING-Professor Dr. Christian van Husen bei seinem Hobby: Segeln! Er ist Studiendekan des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen – Industrial Solutions Management. Wenn Ihnen die Karikatur gefällt – im Heft gibt es noch vier weitere: sie zeigen die vier anderen Studiendekane der Fakultät WING unter den Rubriken Life, WING, Praxis und HFU: Prof. Dr. Hans-Georg Enkler (WING – Product Innovation), Prof. Dr. Hartmut Katz (WING – Product Engineering), Prof. Dr. Michael Gehrler (WING – Marketing und Vertrieb) und Prof. Lutz Leuendorf (WING – Sales & Service Engineering),



Prof. Jörg Jacobi M.A.
E-Mail: jaco@hs-furtwangen.de
Telefon: 07723 / 920-2187
Telefax: 07723 / 920-1869

www.hfu-wing.de | Ausgabe 51

LIFE

- 12 Studie zum optimalen Lernen
- 14 Stadion SC Freiburg
- 17 Internationale Antik Uhrenbörse
- 19 50 Jahre Villingen-Schwenningen
- 20 Social Media
- 21 LinkedIn
- 22 Ausflugstipps
- 24 Wilder Michel
- 25 WG-Insides
- 26 Rezepte

WING

- 30 Alumni-Treffen
- 31 Graduiertenfeier
- 32 Portrait Christian Krause
- 34 Excel Tutorium
- 36 Alumni-Arbeit
- 38 Startup Campus
- 39 Spitzensportler
- 40 Auslandsaufenthalt
- 41 Auslandsbericht
- 42 Röhrl Fahrzeughandel
- 45 Selbstständigkeit während des Studiums



PRAXIS

- 48 WING-Projekte 4. Semester
- 53 3. Semesterprojekt
- 54 Thesearbeiten
- 58 Praxissemesterberichte
- 62 Karriereportrait Armin Distel
- 64 Karriereportrait Markus Bauer
- 67 Produktentwicklung Lisa König

HFU

- 70 Institut MIR
- 71 Zentrum für Lehre und Lernen
- 74 Stipendien
- 76 Promovieren an der HFU
- 79 Hochschulkontaktbörse
- 80 Studiengang Hebammenwissenschaften
- 81 ReAching-Programm
- 85 Erstinventur
- 86 Deutsches Uhrenmuseum
- 87 Biliguale Hochschule
- 89 Home – Halt Peterzell
- 90 Impressum




Schwarzwald (1): Wutachschlucht

Die Wutachschlucht ist ein enges Tal mit drei schluchtartigen Abschnitten. Die Schlucht durchschneidet die südliche Baar vom östlichen Hochschwarzwald bis an den Trauf der Schwäbischen Alb. Sie ist ein Highlight des Schwarzwaldes und der größte Canyon Deutschlands; ein beliebtes Ausflugsziel für Wanderer und Naturbegeisterte.









Schwarzwald (2): Tierparks

Im Schwarzwald bietet sich Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, den Artenreichtum der heimischen Tierwelt in zahlreichen Tierparks zu bewundern und aus der Nähe zu betrachten. Nicht nur für Kinder und Familien sind die Parks ein Erlebnis. Nähere Informationen unter:

<https://www.schwarzwald-tourismus.info/erleben/ausflugsziele/tierparks>

Schwarzwald (3): Ravennaschlucht

Die Ravennaschlucht ist ein schmales Seitental des Höllentals im Südschwarzwald. Durch die Schlucht fließt die wilde Ravenna über viele Kaskaden und Wasserfälle hinab ins Tal. Die beiden größten Wasserfälle sind der große Ravenna-Fall mit 16 Metern und der kleine Ravenna-Fall mit 6 Metern. Im Dezember findet in der Ravennaschlucht ein einmalig schöner Weihnachtsmarkt statt.







Thomas P. R. 2021

LIFE

- 12 Studie zum optimalen Lernen
- 14 Stadion SC Freiburg
- 17 Internationale Antik Uhrenbörse
- 19 50 Jahre Villingen-Schwenningen
- 20 Social Media
- 21 LinkedIn
- 22 Ausflugstipps
- 24 Wilder Michel
- 25 WG-Insides
- 26 Rezepte

Wie studiere ich richtig?

Tipps für Studierende – und Dozierende

Die folgenden Hinweise richten sich in erster Linie an Studierende der ersten Semester. Sie sind bewusst etwas plakativ und mit Aufforderungscharakter formuliert. Ihre Lektüre kann vielleicht auch für Lehrende von Nutzen sein, die daraus Anregungen und Hilfestellungen für ihre Studierenden ableiten möchten.



Selbstvertrauen

Eine der wichtigen Voraussetzungen für einen erfolgreichen Studienprozess ist das Vertrauen in die eigene kognitive Leistungsfähigkeit. Wer sich selbst nichts zutraut, unterminiert damit seine eigene Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft.

Tipps: Gehen Sie erst einfache und mittelschwere Aufgaben an, bevor Sie sich an schwierigere Probleme herantrauen! Nutzen Sie Angebote wie Präsenzübungen, unbenotete Selbsttests und Tutorien intensiv! Erst (regelmäßige) Übung macht den Meister!

Hochschulen für angewandte Wissenschaften pflegen eine Kultur des Miteinanders: In seminaristischen Lehrveranstaltungen mit überschaubar großen Gruppen von Studierenden soll der Stoff unter der professionellen Anleitung praxiserfahrener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erarbeitet und übert vertieft werden.

Tipps: Auch hier ist ein intensives begleitendes Selbststudium des Stoffes für das gründliche Verstehen der Theorie und das selbstständige Beherrschen der Problemlösungsmethodik unerlässlich. Keine Unterweisung – und sei sie didaktisch noch so hervorragend – kann die intensive persönliche Auseinandersetzung mit dem Lehrinhalt ersetzen!

Selbstorganisation und -steuerung

Wo Studierenden das Studium als planmäßige Überforderung erscheint, will es in manchen Fällen nur Selbstständigkeit erzwingen. Es ist nicht wesentlich anders als im Fitness-Studio oder beim Erlernen eines Musikinstruments: Nur durch das wiederholte Verlassen der eigenen Komfortzone stellen sich nachhaltige Erfolge ein.

Eine der größten Herausforderungen im Studium besteht darin, die heimlichen Konkurrenten um die knapp bemessene Zeit und Aufmerksamkeit zu erkennen und wirkungsvoll auszuschalten (Fernsehen, Internetserien, Social Media & Co.) – am besten durch den gezielten und anfangs kontrollierten Aufbau positiver Gewohnheiten.

Tipps: Führen Sie ein Zeittagebuch. Außerdem: regelmäßige Nacharbeit, Verabredung in Lerngruppen, Einplanen von Sport und Entspannung, Selbstbegrenzung bei Medienkonsum und Internetnutzung.



Wichtig für die Steuerung des Lernverhaltens ist die realistische Einschätzung des eigenen Kenntnisstandes. Dabei geht es auch darum, innerhalb des Fächer- und Stoffkanons Prioritäten zu setzen. Wer nicht neugierig ist, hat an der Hochschule nichts zu suchen! Das darf man durchaus im doppelten Sinne verstehen: Studierende sollten ihre fachliche Neugier kultivieren.

Tipp: Seien Sie gedanklich Ihr eigener Dialog- und Sparringspartner, der Regisseur Ihrer Verstehensprozesse! Stellen Sie sich Fragen zum Stoff, suchen Sie eigenständig nach einer Antwort, prüfen Sie kritisch diese Antwort, generieren Sie aus den entdeckten Problemen neue Fragen und so fort.

Strukturiert und gemeinsam lernen

Studentinnen und Studenten sollten nicht nur aus Skripten lernen, sondern mit Fachbüchern arbeiten, die den gleichen Stoff auf andere Weise und anhand anderer Beispiele darstellen. Wenn Studierende Internetquellen nutzen, sollten sie die Verlässlichkeit der Quelle sorgfältig prüfen. Wenn sie Arbeiten und Referate erstellen: Plagiate und „Kollagen“ vermeiden.

Zudem sollten sich Studierende nicht von formalen Sprachen (Symbolen, Formeln, Terminologien) einschüchtern lassen! Sie dienen der effizienten präzisen Ausdrucksweise. Überhaupt ist Struktur für das Lernen unerlässlich. Studierende müssen den Roten Faden selbst suchen und

finden, falls er nicht explizit benannt ist. Dazu gewinnen sie zunächst einen Überblick über die zentralen Begriffe und Aussagen der Disziplin und suchen sich dann einfache Anwendungsbeispiele zur Theorie.

Tipp: Veranschaulichen Sie sich Zusammenhänge grafisch (Gegenüberstellungen, Begriffsnetze, Mindmaps). Machen Sie sich Skizzen! Bilder unterstützen die Vorstellung; Bilder entlasten den Arbeitsspeicher; Bilder stiften Zusammenhänge; Bilder erleichtern die Einprägung.

Studierende sollten Stoff auch gemeinsam nacharbeiten. Dazu gehen Sie am besten vorbereitet in ihre Lerngruppe – und am besten schon mit gezielten Fragen. Erklären Sie einander Sachverhalte auf möglichst nachvollziehbare Weise. Vieles klärt sich auch im Prozess des Erklärens.

Freude am Studium

Bei all dem Gesagten gilt: Ein Studium soll Freude bereiten! Es ist ein wichtiger Schritt in der eigenen Persönlichkeitsentwicklung. Studierende müssen eine Balance zwischen ihren verschiedenen Lebensbereichen und Lebensrollen finden – und dabei bedenken: mit einer freizeitorientierten Schonhaltung ist ein erfolgreiches Studium nicht zu leisten!

Prof. Hans-Peter Voss, ehemaliger Leiter der Geschäftsstelle für Hochschuldidaktik an Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg

Europa-Park-Stadion

Der neue Fußballtempel des SC Freiburg e.V.

Der SC Freiburg hat eine neue Spielstätte: das Europa-Park-Stadion. Am 07.10.2021 wurde es im Rahmen eines Testspiels gegen den FC St. Pauli eingeweiht. Das neue Stadion löst das traditionsreiche „Dreisam-Stadion“ ab. Mit einer Kapazität von 34.700 Zuschauerinnen und Zuschauern, einer modernen Architektur und einer direkten Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel ist das neue SC-Stadion ein Schritt in die Zukunft. Über die Planungsphase, die Umsetzung und vieles mehr sprachen wir mit Marcel Boyé, Leiter Organisation und Stadion des SC Freiburg.



Herr Boyé, warum brauchte es ein neues Stadion?

Das Dreisam-Stadion erfüllte schon länger nicht mehr die Anforderungen für die notwendige Lizenzierung durch die Deutsche Fußball Liga DFL. Der Betrieb war nur mittels Ausnahmegenehmigung weiterhin gestattet. Zum einen war der Platz zu kurz, zum anderen entsprachen die Bedingungen für die TV-Anstalten nicht mehr den Erfordernissen. Diesen Zustand hätte die DFL nicht mehr lange genehmigt. Nicht außer Acht zu lassen sind zudem auch wirtschaftliche Aspekte. Durch seine limitierte Größe begrenzte das Dreisam-Stadion neben den Zuschauereinnahmen auch Einnahmen aus dem Bereich Hospitality und Sponsoring. Somit war es unter dem Strich an der Zeit, einen neuen Impuls zu setzen und neue Möglichkeiten für den Verein zu stiften.

Hat Sie das doch knapp ausgefallene „Ja“ des Bürgerentscheids 2015 überrascht?

Zunächst einmal sehen wir das Ergebnis absolut positiv. Ein Stimmverhältnis von 60:40 ist für einen Bürgerentscheid sehr erfolgreich und zeigt, dass wir eine ausreichende Mobilisierung unserer Fans, Anhängerinnen und Anhänger sicherstellen konnten. Eine solche positive Resonanz auf einen Bürgerentscheid ist in Freiburg bisher selten gelungen und zeigt umso mehr, welche Bedeutung der Verein in der Stadt hat.

Warum fiel die Wahl des Standorts auf den Wolfswinkel?

Zur Wahl standen zu Beginn 24 Standorte, die von der Stadt Freiburg unter verschiedenen Gesichtspunkten analysiert wurden. Kriterien waren unter anderem die Verfügbarkeit der Flächen, die Nähe zur Stadt und die Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Aus diesem Konglomerat eines Anforderungskataloges konnte sich der Wolfswinkel als der bestmögliche Standort herauskristallisieren. „Bestmöglich“, da wir auch am gewählten Standort viele Kompromisse eingehen müssen – Stichwort Flugplatz.

Atmosphäre und Tradition gehören zum Fußball. Wie hat die Architektur diese Aspekte aufgenommen?

Wir haben uns viele Gedanken gemacht. Eines unserer Credos war, dass wir das Gute mitnehmen, ergänzen und fortschreiben wollten. So lag besonderes Augenmerk auf der Nähe der Zuschauerränge zum Spielfeld, auf der Stimmung im Stadion und folglich auf der Anordnung der Stehplätze. Zudem war uns die Sichtbeziehung zum Schwarzwald besonders wichtig. Grundsätzlich soll sich das Stadion gut ins Freiburger Stadtbild einfügen und den Verein verkörpern.

Das Trainingsgelände der Profis ist ebenfalls umgezogen. Ist die vergrößerte Distanz zum Nachwuchsleistungszentrum nun ein Nachteil?

Ziel war es, durch die neuen Möglichkeiten auch die Vernetzung insbesondere zur U23-Mannschaft zu stärken. Folglich siedeln wir nicht nur die Profis um, sondern auch unsere U23-Mannschaft, die bisher im Möslestadion zu Hause war. Damit ermöglichen wir weiterhin sehr kurze Wege. Um die Zusammenarbeit mit den Jugendmannschaften optimal zu gestalten, werden wir weiterhin unseren ehemaligen Kapitän Julian Schuster als Verbindungstrainer einsetzen, der in engem Austausch mit dem Staff des Profiteams steht. Dass dieses Konzept erfolgreich ist, zeigt sich daran, dass auch zur Saison 2021/22 einige Nachwuchsspieler zu den Profis aufgerückt sind.

Was passiert mit dem „Dreisam-Stadion“?

Wir haben sehr großes Interesse, das Stadion weiterhin nutzen zu dürfen – als Spielort für unsere U23 und für die Frauen- und Mädchenmannschaften als Trainings- und Spielstätte. Zudem planen wir, unser gesellschaftliches Engagement dort anzusiedeln und weiter auszubauen. Da aber noch weitere Institutionen ein Interesse angemeldet haben, ist dies sicherlich noch ein Aushandlungsprozess mit der Stadt, die Eigentümer des Geländes ist. Wir hoffen, dass der fortlaufende Betrieb seit Mitte der 1950er Jahre durch den Verein seitens der Stadt Freiburg entsprechend wertgeschätzt wird.

Das Interview führte Daniele Bruno, WING-Student



Be sure.



inspekt 25

250kN-K-BNME

Jetzt
bewerben

Praxissemester & Bachelor-/Masterthesis

Starte jetzt dein Praxissemester oder deine Bachelor-/Masterthesis im Bereich:

- Elektrotechnik
- Mechatronik / Mikrosystemtechnik
- GxP-Services
- Kommunikationsdesign
- Online Marketing

www.testotis.de/ausbildung

Testo Industrial Services GmbH · Gewerbestraße 3 · 79199 Kirchzarten

Internationale Antik Uhrenbörse

Messe für Uhrenliebhaber und Händler



Drei Tage lang steht im Herzen des Schwarzwalds die Zeitscheibe still – und das obwohl oder gerade weil sich alles um Uhren und Zeitmessung dreht. Die Antik Uhrenbörse Furtwangen versammelt alljährlich Uhrenfreunde aus ganz Europa in den Räumlichkeiten der Hochschule Furtwangen University. Und das ist kein Zufall. Schließlich war Furtwangen bereits im 19. Jahrhundert das Zentrum der badischen Uhrenmanufaktur und eröffnete 1850 die erste Uhrmacherschule Deutschlands.

Der Ingenieur Robert Gerwig – Erbauer der berühmten Schwarzwaldbahn – rief die Uhrmacherschule damals ins Leben. Bis heute pflegt die Antik Uhrenbörse Furtwangen die Tradition der Uhrenindustrie im Schwarzwald. Und auch wenn der Ursprung der Uhrmacherindustrie weit in der Vergangenheit liegt, spürt man den Charme dieser Zeit immer ganz deutlich am letzten Wochenende im August.

Schon bevor sich die Tore für das Publikum öffnen, verwandeln sich die Räumlichkeiten der Hochschule Furtwangen in ein Paradies für Uhrenliebhaber. Wenn die Händler aus ganz Europa ihre Tische bestücken und untereinander über ganz besonders schöne Exponate diskutieren, ist endlich wieder Zeit für die Antik Uhrenbörse Furtwangen. Immer freitags findet der Fachbesuchertag statt; am Sams-

tag und Sonntag steht die Messe dann dem breiten Publikum offen. Vor allem am Samstag lockt neben der Antik Uhrenbörse zusätzlich der größte Trödlermarkt Südbadens in die Schwarzwaldstadt Furtwangen. Für den Sonntag möchten die Organisatoren künftig mit einer Auktion das Angebot erweitern.

Nicht nur Uhrenliebhaber aus der Region strömen an diesen Tagen nach Furtwangen, der Kreis der Interessierten wird immer größer. Stammkunden aus Deutschland und dem EU-Raum kommen genauso nach Furtwangen wie Liebhaber antiker Uhren aus der ganzen Welt.

Der Eintritt zur Antik Uhrenbörse berechtigt gleichzeitig zum Besuch im Deutschen Uhrenmuseum Furtwangen. Mit mehr als eintausend Ausstellungsobjekten ist es das größte auf Uhren spezialisierte Museum in der Bundesrepublik. Die Gründung des Museums geht ebenfalls auf Robert Gerwig zurück.

Die diesjährige Antik-Uhrenbörse findet vom 26. bis 28. August 2022 statt.

Francesca Hermann, Stadtverwaltung Furtwangen

Detaillierte Informationen und zahlreiche Bilder auf: www.antik-uhrenboerse.eu



**JETZT MIT UNS
DURCHSTARTEN!**

wiha 
Tools that work for you

Studium bei Wiha

• Bachelor-/Masterthesis

Aktuelle und spannende Themen mit erfahrenen Mentoren bearbeiten. Praxisorientierte Abschlussarbeiten sind ein Gewinn für alle Beteiligten.

• Werkstudent (m/w/d)

In der Praxis den Gegenpol zur Theorie finden und den Berufsalltag kennenlernen. Mit max. 20 Stunden pro Woche kannst Du den Berufsalltag kennenlernen und Deine sozialen und fachlichen Kompetenzen innerhalb einer mittelständischen Industrieorganisation vertiefen.

• Praxissemester

Wissen einsetzen, Einblicke gewinnen, Erfahrungen sammeln. Im Rahmen eines Praxissemesters setzt Du Dein bereits erworbenes Wissen ein und erhältst vielseitige Einblicke in die Welt eines äußerst erfolgreichen Industrieunternehmens.

• Studienbegleitendes Traineeprogramm

Mit Wiha als starkem Partner sowohl das Studium als auch die Zukunft gestalten. Die besten Verbindungen werden schon „während dessen“ geschlossen, nicht erst danach. In folgenden Studiengängen ist ein Trainee-Programm bei uns möglich: Maschinenbau/ Mechatronik, Product Engineering, Marketing & Vertrieb, Medieninformatik/Online-Medien

Mit Wiha gewinnst Du einen starken Partner für Deinen nächsten Karriereschritt.

Ein großes und motiviertes Nachwuchskräfte-Team freut sich auf Deine Verstärkung! Bei spannenden Aufgaben innerhalb unseres modernen und internationalen Unternehmens begleitet Dich ein erfahrenes Ausbilder-Team. Der Mix aus praktischer Umsetzung von Lerninhalten mit abteilungsübergreifenden und überbetrieblichen Projekten sorgt für Abwechslung und eine Erweiterung Deiner Sozialkompetenz. Mit einer überdurchschnittlichen Vergütung sowie Bonuszahlungen investieren wir langfristig in eine gemeinsame Zukunft.



Haben wir Dein Interesse geweckt?

Dann gehe den nächsten Schritt – bewerbe Dich online!



wiha 
Tools that work for you

Wiha Werkzeuge GmbH
78136 Schonach
www.wiha.com/studierende



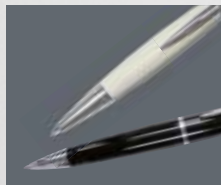
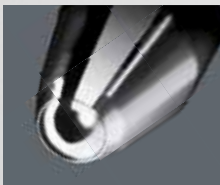
Erhalte
Einblicke
in unsere
Wiha-Welt!



wiha_newcomer

Höchstleistung in allen Bereichen

SCHMIDT[®]
Technology



Als international tätiges Familienunternehmen mit weltweit über 400 Mitarbeitern, steht der Name **SCHMIDT Technology** seit über 80 Jahren für zukunftsweisende technologische Entwicklungen und Spitzenprodukte aus St. Georgen im Schwarzwald.

Der hohe Anspruch an die Qualität unserer **Schreibgerätetechnik**, **Pressensysteme** für die Montage und **Strömungssensoren** für Luft und Gase hat uns zu einem international anerkannten Innovationsführer gemacht.

SCHMIDT Technology GmbH

Feldbergstraße 1 info@schmidttechnology.de
78112 St. Georgen www.schmidttechnology.de

50 Jahre Villingen-Schwenningen

Die Doppelstadt feiert ihr 50-jähriges Jubiläum



Villingen-Schwenningen hat allen Grund zu feiern! Am 1. Januar 2022 hat sich der Zusammenschluss der beiden Städte, hervorgegangen aus der Verwaltungsreform 1972, zum 50. Mal geöhrt.

Größtes Dorf Württembergs

Auch 50 Jahre nach der Vereinigung von Villingen, Schwenningen und den umliegenden Ortschaften sind die unterschiedlichen Ansichten in V und S bei manchen Themen spürbar. Es ist auch nicht so einfach, alles ehemals Trennende unter einen Hut zu bekommen: hier Baden und dort Württemberg, hier die über 1.000 Jahre alte, ehrwürdige Zähringerstadt, dort das einst größte Dorf Württembergs, erst durch die Uhrenindustrie 1907 zu Stadtehren gelangt. Trotz allem: aus dem Zweckbündnis hat sich im Laufe der Jahre ein tolerantes Miteinander, oft mit einem gewissen Augenzwinkern, entwickelt.

Von Bildung bis Leistungssport

Das Ergebnis ist ein lebendiges, kulturelles und wirtschaftliches Oberzentrum der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg. Die Einwohner schätzen ihre lebens- und lebenswerte Doppelstadt: individuelle Geschäfte und Boutiquen, urige Restaurants und Cafés, bedeutende Museen, Kinos, Spitzensport (Schwenninger Wild Wings

oder die Wiha Panthers Schwenningen) und Freizeitmöglichkeiten jeglicher Couleur. Zudem ist Villingen-Schwenningen Standort dreier angesehener Hochschulen: der Hochschule Furtwangen (HFU), der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) und der Polizeihochschule. Rund 6.000 Studierende bereichern und verjüngen somit das Stadtgeschehen.

Programm zur Feier

Grund genug also, das gelungene 'Projekt VS' im Jahr 2022 gebührend zu feiern. Im schier übertollen Veranstaltungskalender zeigt sich einerseits der heimatverbundene Charakter als auch die moderne Aufgeschlossenheit der Stadt und ihrer rund 86.000 Bürgerinnen und Bürger. Das Motto lautet: Heimatheimatstadt.

Highlights gefällig? Die Ausstellungen »Vor dem U(h)rknull.– Zeit und Leben im Dorf Schwenningen« (10. April 2022), »Kult(ur)wald - Die Besiedlung des Schwarzwalds« (13. Mai 2022), das Blasmusikfestival (25. Juni 2022), die schon legendäre »Lange Schwenninger Kultur-nacht« (2. Juli 2022), das Festival »Sommersound« (5., 6. und 7. August 2022) oder die »Baden-Württembergischen Literaturtage« (23. September 2022).

Birgit Funke, Wirtschaft und Tourismus
Villingen-Schwenningen GmbH



TikTok und Instagram

Social Media Angebote der Fakultät WING



Social Media gehört heute zum Alltag: Ob Facebook, Instagram oder TikTok – Social Media Plattformen werden täglich von Millionen von Usern besucht. Dabei werden sie in vielerlei Hinsicht genutzt: Zur Knüpfung und Pflege von Kontakten, zur Informationsrecherche oder etwa zur Kommunikation mit Freunden und Bekannten.

War vor 10 Jahren Facebook noch das beliebteste soziale Netzwerk bei der jungen Nutzergruppe, tummeln sich dort inzwischen eher ältere User. Bei der Generation Z hingegen, für die Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen an der Hochschule Furtwangen die Zielgruppe Nr. 1, erfreuen sich TikTok und Instagram immer größerer Beliebtheit. Ein Grund mehr für die Fakultät WING, auch auf diesen Kanälen präsent zu sein.

Neben Studieninteressierten hat WING aber noch weitere Zielgruppen, die die Fakultät gerne an ihren neuesten Angeboten und Aktivitäten teilhaben lassen möchte. Dazu gehören zum einen Absolvierende, die langfristig mit WING verbunden bleiben sollen. Zum anderen zählen neue sowie bestehende Kontakte kleinerer und größerer Unternehmen dazu, die gewonnen und gepflegt werden sollen. Um dem Informationsbedarf aller relevanten Zielgruppen gerecht zu werden, ist es daher wichtig, die Nutzer dort abzuholen, wo sie unterwegs sind. Aus diesem Grund wird eine Vielzahl von Social-Media-Kanälen mit News rund um die Fakultät WING bespielt:

Facebook:

<https://www.facebook.com/HFU.Wirtschaftsingenieurwesen>

Instagram:

<https://www.instagram.com/hfu.wirtschaftsingenieurwesen/>

LinkedIn:

<https://de.linkedin.com/company/hfu---wirtschaftsingenieurwesen>

TikTok:

<https://www.tiktok.com/@hfu.wing>

XING:

<https://www.xing.com/communities/groups/netzwerk-wing-hochschule-furtwangen-1028088>

YouTube:

<https://www.youtube.com/c/hfuwirtschaftsingenieurwesen>

Susan Robinson, Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen

Business-Plattformen

WING präsentiert sich auf XING und LinkedIn



Soziale Netzwerke sind nicht nur im privaten Bereich fest verankert, sondern werden auch für Beruf und Karriere immer wichtiger. Die zwei größten Business Plattformen in Deutschland sind XING und LinkedIn. Während LinkedIn in Deutschland, Österreich und der Schweiz etwa 17 Millionen Mitglieder hat, zählt XING rund 19 Millionen Mitglieder. Eine größere Relevanz für den internationalen Markt hat jedoch LinkedIn. Mit über 790 Millionen Nutzern weltweit hat das globale Karrierenetzwerk gegenüber XING deutlich die Nase vorn.

Beide Karriereplattformen werden genutzt, um Kontakte zu knüpfen und zu pflegen, interessante Inhalte zu teilen oder sich über Unternehmen zu informieren. Dabei zeigt sich, dass Networking nicht erst im Beruf wichtig wird. Schon in Ausbildung und Studium vernetzen sich viele Auszubildende und Studierende mit Kollegen, Kommilitonen und Unternehmen, um den Start ins Berufsleben zu erleichtern. Wer als Studierende oder Studierender eine internationale Karriere bei einem Global Player anstrebt, sollte sich daher ein Nutzerprofil bei LinkedIn anlegen. Wie auch bei XING sind die Basisprofile für alle Nutzer kostenlos.

Auch unter dem Aspekt der Internationalität wurde an der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen der Hochschule Furtwangen beschlossen, neben der bereits bestehenden XING-Gruppe „Netzwerk WING – Hochschule Furtwangen“ mit fast 1000 Mitgliedern eine LinkedIn-Page zu erstellen. Follower können sich dort regelmäßig informieren.

Das Newsangebot ist dabei breitgefächert: Von Informationen zu aktuellen Studierendenprojekten, über Hinweise zu Veranstaltungen und Stellenangeboten bis hin zu den neuesten Errungenschaften der WING-Spitzensportler ist alles dabei. Ziel der LinkedIn-Seite ist die langfristige Vernetzung der Fakultät WING mit ihren Studierenden und Absolvierenden sowie ihren Freunden und Förderern. Seit der Erstellung der Page im September 2021 konnten bereits über 200 Follower gewonnen werden.

Susan Robinson, Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen

Folgen auch Sie der Fakultät WING auf LinkedIn:
<https://de.linkedin.com/company/hfu---wirtschaftsingenieurwesen>

Sommer im Hochschwarzwald

Beeindruckende Höhen, Schluchten und Wälder

Die Ferienregion Hochschwarzwald bietet Naturliebhabern viel. Hier eine Auswahl:



Premiumwandern im Hochschwarzwald

Rundwanderung mit den Highlights der Umgebung:

Vom Brend zur Donauquelle, vorbei an der Martinskapelle bis hin zu den Günterfelsen

Mountainbiken im Hochschwarzwald

Furtwangen-Täler-Tour:

Einfache Mountainbike Tour für Einsteiger vom Marktplatz in Furtwangen durch idyllische Schwarzwaldlandschaften

Gipfeltrail Hochschwarzwald:

Anspruchsvolle Ein- oder Mehrtagestour quer durch den gesamten Schwarzwald

Schluchten und Wasserfälle

Wie aus einer anderen Welt – beeindruckende Schluchten wie die Wutachschlucht oder die Rötenschlucht

Schluchten-Wandertipp:

Wanderung durch die Wutachschlucht – den größten Canyon Deutschlands

Erfrischung pur – die beeindruckenden Todtnauer und die Menzenschwander Wasserfälle

Hoch hinaus: Klettergebiete und -parks

Abenteurer kommen in freier Natur auf dem Todtnauer Klettersteig oder dem Kandelfelsen oder aber in Parks wie dem Kletterwald Feldberg oder dem Action Forest Titisee auf ihre Kosten.

Die schönsten Seen der Umgebung

Der Titisee:

Einer der bekanntesten und beliebtesten im Schwarzwald. Neben Badespaß und Bootsfahrten sind rund um den See viele Freizeitmöglichkeiten, Wanderwege, Restaurants und Souvenirläden zu finden.

Der Schluchsee:

Der größte See des Schwarzwalds. Außerdem bildet er das Wassersportzentrum der Region: Egal ob Tauchen, Surfen, Segeln oder Angeln, am Schluchsee kommen alle Wassersportler auf ihre Kosten.

Der Feldsee:

Der fast kreisrunde See am Fuße des Feldbergs ist umgeben von einem mystischen Bannwald und steht unter Naturschutz. Zu erreichen ist er nur über Wander- und Radwege und bietet so einen idyllischen und erholsamen Ausflugsort im Schwarzwald.



Winter im Hochschwarzwald

Wandern, Rodeln, Schneeschuhlaufen oder Skifahren

Auch im Winter bietet der Hochschwarzwald viele Highlights:

Winterwandern im Winterwunderland

Tourentipp:

Winterwanderung Farnberggrunde

Rodelabfahrten für Groß und Klein

Rodel-Tipp direkt vor der Haustür:

Rodellifte Kalte Herberge

Winterwunderland auf Schneeschuhen

Die erste Fußspur ins verschneite Feld setzen bei einer Schneeschuhtour. Verleihstationen und geführte Touren gibt es im ganzen Hochschwarzwald.

Tipp:

Schneeschuhtrail Gipfeltour am Feldberg – Verleihstation beim Haus der Natur

Skifahren an über 60 Lifтанlagen

Liftverbund Feldberg:

Das größte, höchste und schneesicherste Skigebiet im gesamten Schwarzwald

Viele weitere kleine Skigebiete rund um Furtwangen und im ganzen Hochschwarzwald:

Bregtallift in Furtwangen, Dobel-Skilift und Rössle-Skilift in Schönwald

Zudem gibt es zahlreiche Rodel-to-go Angebote

Indoor-Highlights im Hochschwarzwald

Das Badeparadies Schwarzwald: Entspannung in der Palmenoase, Cocktailgenuss an der Poolbar, Verwöhnung in den 12 thematisierten Saunen und Austoben mit 23 verschiedenen Rutschen.

Langlauf-Tipps direkt vor der Haustür

Langlaufen auf über 700 Loipenkilometern!

Neukircher Loipe:

Kleine Rundloipe ideal zum Einsteigen oder Schnuppern

Panoramaloipe:

Von der Martinskapelle bei Furtwangen zur Spechttanne – auch abends bei Flutlicht

Thurnerspur:

Eine der schönsten Loipen Deutschlands zwischen Breitenau und St. Märgen

Nordic Center Notschrei:

Bestens präparierte Loipen für alle Ansprüche

Nadine Hauer, Tourismus Furtwangen

Mehr Informationen auf www.hochschwarzwald.de oder auf Facebook und Instagram



Zum Wilden Michel

Campingplatz und Partylocation im Linachtal



Vor zweieinhalb Jahren kamen Urs, Ute und Oskar Fischbach zu der Erkenntnis, dass Sie nochmal etwas ganz anderes machen wollen. Nach Tätigkeiten in der Automobilebranche wollten sie etwas an ihrem Leben ändern und ihren Traum von einem eigenen Campingplatz in die Realität umsetzen.

Die Idee nahm immer mehr Gestalt an, und es war schnell klar: „Normal kann jeder!“ Es sollte also etwas Besonderes sein, ein Objekt mit Alleinstellungsmerkmal – gerne mit einem alten Bauernhof oder einer alten Mühle. Es sollte urig sein, und Platz genug bieten für ein paar Ferienwohnungen und natürlich für die Familie.

Nach einem Jahr Suche wurden Urs, Ute und Oskar Fischbach im Linachtal bei Furtwangen fündig. Dort stand der Michelhof samt Campingplatz zum Verkauf.

Während des Umbaus des alten Hofes schlossen sich dem Projekt schnell Freunde und Familienmitglieder an und arbeiteten mit Begeisterung mit. So lagen zwischen der ersten Besichtigung und der Eröffnung nur zwei Monate. „Seit der ersten Veranstaltung, ein Grillfest mit Livemusik im Juli 2021, ist es für uns ein Traum, der in Erfüllung gegangen ist“, sagt Urs Fischbach.

Inzwischen sind noch weitere 15 Bewohner eingezogen, darunter auch Studenten, die sich aktiv am Hofalltag beteiligen. Neben dem Betrieb des Campingplatzes und der Gastro sind Veranstaltungen ein wichtiger Bestandteil des gemeinschaftlichen Lebens: So gibt es für alle Geschmäcker und Altersgruppen attraktive Festivitäten und Konzerte von „Techno bis Metall“. In der Scheune des Hofes wurde extra dafür eine einzigartige Partylocation erschaffen. Das Angebot richtet sich an Gäste aus Furtwangen wie auch an Partygänger im gesamten Hochschwarzwald.

Die Lokalitäten können für Privatveranstaltungen gebucht werden. Das Konzept insgesamt ist nachhaltig und regional. Das gilt für alle Baumaßnahmen wie auch für die Lebensmittel der Gastronomie, die von lokalen Bauern bezogen werden.

Lukas Geiger, WING-Student

Informationen zu Veranstaltungen und Öffnungszeiten:
www.zumwildenmichel.de



Miteinander füreinander

Das WG-Leben ist eine Schule fürs Leben



Minh Troung studiert in Furtwangen Wirtschaftsingenieurwesen und lebt seit drei Jahren in der Rössle WG mit 13 Mitbewohnern, die über zwei Stockwerke verteilt sind. Hier berichtet er über seine Erfahrungen:

Ich teile eine Küche, eine Waschmaschine und ein Badezimmer mit sieben Personen. Diese Zahl muss man erst mal sacken lassen. Aber halb so wild! Das WG-Leben klingt schlimmer, als es tatsächlich ist.

Natürlich gibt es Tage, an welchen man sich darüber aufregt, dass die dreckige Pfanne den Herd blockiert, obwohl man selbst kochen will, oder man die volle Spülmaschine schon wieder ausräumen muss. Schau ich jedoch über den Tellerrand hinaus, sehe ich meine WG-Mitbewohner eher als eine tolle und fürsorgliche Familie, die füreinander da ist und offen miteinander umgeht.

Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass man zusammenlebt und die Wohngemeinschaft als ein Zuhause betrachtet. Ich habe gelernt, dass es Mut braucht, um sich auf unterschiedliche Personen einzulassen. Ich tat hier zum Beispiel den ersten Schritt, indem ich für meine WG etwas kochte. Da meine Eltern ein vietnamesisches Restaurant leiten, fiel mir das recht leicht. Ich dachte mir, dass man mit einem vollen Magen besser miteinander reden kann, als mit einem leeren.

Das Thai-Curry-Rezept meiner Eltern kam sehr gut an! Ab dem Moment konnte nichts mehr schiefgehen. Am Tisch wurde offen geredet und geschertzt. Trotz unterschiedlicher Charakterzüge konnte ich schnell Anschluss finden und mich in die Gruppe einbringen.

Neben unzähligen Kochabenden gibt es traditionell bei uns in der Weihnachtszeit das Wichteln: Jeder Mitbewohner zieht einen Namen und diese Person bekommt dann eine Kleinigkeit geschenkt. Außerdem gibt es zu jedem Wichtelgeschenk eine Wichtelaufgabe, die anspruchsvoll, lustig oder auch peinlich sein kann.

Als Fazit kann ich nur festhalten, dass die WG-Zeit trotz Diskussionen zum Thema Sauberkeit oder gelegentlichen Uneinigkeiten eine sehr schöne Zeit ist, in der man viele Erfahrungen (und Partys) erlebt, sich selbst besser kennenlernt und eine Familie fürs Leben gewinnt.

Minh Troung, WING-Student

Kochrezepte für Studierende

Schnell, gesund, einfach – und sehr lecker!

Ein leerer Bauch studiert nicht gerne! Wer genug hat vom Essen in der Mensa und Cafeteria, Fertigprodukten oder Fast Food ist hier genau richtig. Auf dieser Seite finden Studierende – und Nicht-Studierende – zwei einfache und schnelle Rezepte zum Nachkochen.

Teriyaki Hühnchen Pfanne



Zubereitung:

1. Knoblauch in feine Scheiben schneiden und in Öl leicht anbraten. Währenddessen Reis kochen.
2. Karottenscheiben und Zwiebeln dazu geben, 4-5 Minuten glasig werden lassen.
3. Mit 90 ml Sojasoße ablöschen, drei Esslöffel Essig hinzufügen und 90 g Zucker darin lösen.
4. Gehackten Ingwer hinzugeben.
5. Nach dem Aufkochen der Zutaten die Hitze reduzieren und das Gemüse darin auf die gewünschte Festigkeit garen.
6. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.
7. Fleisch und Gemüse anbraten.
8. Soße mit Fleisch und Gemüse vermengen.

Zutaten:

- 2 Knoblauchzehen
- 2 Karotten
- 2 Zwiebeln
- 90 ml Sojasoße
- 3 EL Essig
- 90 g Zucker
- Etwas Ingwer
- 150 g Pilze
- 1 Glas Mungbohnsprossen
- 150 g Brokkoli
- 200 g Hähnchen
- 250 g Reis



Chicken-Lollipops



Zutaten:

- 500 g Hühnchen Schlägel
- 1 Schüssel Mehl
- 1 Schüssel Pankomehl
- 2 Eier
- Frittieröl
- Paprikapulver
- Salz
- Pfeffer

- 2 Esslöffel Milde Soja Sauce
- 1 Teelöffel Dunkle Soja Sauce
- 2 Teelöffel Zucker
- 1 Esslöffel Essig
- 1 Esslöffel Ketchup
- 1/2 Teelöffel Weißer Pfeffer
- 1 Teelöffel Stärke
- 2 Esslöffel Wasser
- 1 Teelöffel Sesamöl
- Paprika/Chili/Knoblauch nach Belieben

Zubereitung:

1. Die Haut am Knochen der Hühnchen-Schlegel einschneiden und nach oben drücken, um die gewünschte „Lollipop“ Optik zu erzielen, überschüssige Haut entfernen.
2. Die Hühnchen Schlegel mit Salz, Pfeffer und Paprikapulver würzen und im Anschluss panieren. Als Erstes in Mehl wälzen, dann in die verquirlten Eier und am Schluss eine gleichmäßige Panade aus Pankomehl aufbringen.
3. So viel Fett in einen Topf geben, dass die Schlegel schwimmend erhitzt werden können.
4. Nun die Schlegel frittieren, bis sie eine goldbraune Kruste erhalten, herausholen, abtropfen lassen und je nach Größe 10-20 Minuten bei 150 °C im Backofen garen.
5. "Chicken-Lollipops" in Sauce wenden und servieren.

Sauce:

1. Chili/Knoblauch mit Öl anschwitzen.
2. Milde/Dunkle Soja Sauce, Zucker, Essig, Ketchup, Sesamöl hinzugeben und köcheln lassen.
3. Paprika beifügen.
4. Stärke, mit Wasser vermischt, zugeben und andicken lassen.
5. Abschmecken mit Pfeffer und Salz.

Lukas Geiger, WING Student



WING

- 30 Alumni-Treffen
- 31 Graduiertenfeier
- 32 Portrait Christian Krause
- 34 Excel Tutorium
- 36 Alumni-Arbeit
- 38 Startup Campus
- 39 Spitzensportler
- 40 Auslandsaufenthalt
- 41 Auslandsbericht
- 42 Röhrle Fahrzeughandel
- 45 Selbstständigkeit während des Studiums

40 Jahre WING

Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen plant Alumnifeier



„Was?! 40 Jahre schon?“, werden sich viele beim Lesen dieser Überschrift denken. Ja, in der Tat wird die Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen (WING) der Hochschule Furtwangen 40 Jahre alt – ein sehr guter Grund zu feiern, wie die Verantwortlichen finden!

„Wir freuen uns sehr darüber, dass das Thema Wirtschaftsingenieurwesen an der HFU eine solche Erfolgsgeschichte geschrieben hat und natürlich weiterhin schreibt. Mittlerweile können wir auf Generationen von Studierenden blicken, die das anspruchsvolle Studium des Wirtschaftsingenieurwesens erfolgreich absolviert haben. Unsere Absolventinnen und Absolventen tragen diese Erfolgsgeschichte nach außen in die Firmen und sind der Garant dafür, dass die Nachfrage nach WINGlern weiterhin ungebrochen ist und eher noch größer wird“, so Prof. Dr. Michael Engler, der Projektkoordinator für die WING-Alumnifeier, die in diesem Jahr geplant ist.

Pandemische Ausnahmesituation

Wie auf so vieles hat Corona jedoch auch auf dieses Jubiläum eine gehörige Portion Einfluss. Hinter jeder Feier lauert das Virus, um unbemerkt um die Ecke zu kommen und das Fest zu kapern. Wie plant man da bestmöglich? Wie bereitet man ein Jubiläum vor, mit dem Gefühl, es eventuell kurz davor wieder abblasen zu müssen? Auch geht auf die Kosten der pandemischen Ausnahmesituation, dass mittlerweile vier volle Abschlussjahrgänge nicht in den Genuss einer Abschlussfeier gekommen sind. Diese

Absolventinnen und Absolventen sind teilweise schon vor über zwei Jahren von der Hochschule abgegangen und in den Unternehmen tätig. Die Fakultät WING hat deshalb beschlossen, die Jubiläumsfeier im "kleineren" Kreis zu feiern und sich auf die Alumni zu konzentrieren.

Führungen, Vorträge und Musik

Es wird also eine reine "Alumni-Feier" werden, zu der die Fakultät ihre ehemaligen Absolventen (insbesondere die vier Jahrgänge ohne Graduierungsfeier) sowie ehemalige Professoren und Mitarbeitende einladen möchte. Die Feier soll am 30. September 2022 stattfinden. Geplant ist ein Beginn am späten Freitagvormittag oder frühen Freitagnachmittag – mit interessanten Vorträgen, Führungen durch die WING-Labore, einem Catering und musikalischen Darbietungen. Die Ideensuche läuft, Vorschläge bitte einfach dem Autor dieses Artikels übermitteln!

Die Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen freut sich auf die Gelegenheit, das 40-jährige Bestehen zu feiern und ist sich sicher, dass viele Absolventinnen und Absolventen der Hochschule an ihre alte Wirkungsstätte nach Furtwangen zurückfinden werden, um sich noch einmal an die "alten Zeiten" zu erinnern, als Arbeits- und Angstschweiß flossen, Fähigkeiten für die Arbeitswelt erworben und Freunde für's Leben gefunden wurden.

Prof. Dr. Michael Engler, Fakultät WING

Jahrgang 2021 mit Top-Leistungen

WING verabschiedet 71 Absolventinnen und Absolventen

Im Sommersemester 2021 hat die Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen (WING) der Hochschule Furtwangen 71 Absolventinnen und Absolventen verabschiedet:

11 Studierende des Bachelor-Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen – Product Engineering (PEB), 21 Studierende des Bachelor-Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen – Marketing und Vertrieb (MVB) und 11 Studierende des Bachelor-Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen – Service Management (SMB) sowie 14 Studierende des MBA-Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen – Sales & Service Engineering (SEM), 11 Studierende des Master-Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen – Product Innovation (WPI) und 3 Studierende des IHK Kooperationsstudiengangs Wirtschaftsingenieurwesen – Technik Management (TMB).

Jahrgangsbeste "Bachelor" sind MVB-Absolventin Anke Frederike Arp (Platz 1), SMB-Absolvent Thomas Meier (Platz 2) und MVB-Absolvent Matthias Rief (Platz 3).

Jahrgangsbester "SEM" ist Vitalij Henschel; es folgen Franz Xaver Johannes Weber und Johannes Kern.

Jahrgangsbester „WPI“ ist Aeneas Quirin, Zweitbester ist Benhjamin Peric und Drittbeste Karolin Lola Grozinger.

Jahrgangsbester „TMB“ ist Michal Kolesar.

Die traditionelle Graduiertenfeier in der Aula musste bereits zum 4. Mal wegen der Corona-Pandemie ausfallen. Die Fakultät plant deshalb in diesem Jahr eine Alumni-feier, zu der alle WING-Absolventinnen und -Absolventen eingeladen werden sollen.

Prof. Jörg Jacobi M.A., Dekan Fakultät WING

WING wünscht allen Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2021 für die private und berufliche Zukunft viel Glück und alles Gute!



Entwicklung von Verbundwerkstoffen

Portrait: Prof. Dr.-Ing. Christian Krause



Prof. Dr.-Ing. Christian Krause ist seit September 2019 an der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen der Hochschule Furtwangen. Seine Lehre und Forschung ist in den Bereichen Werkstoffe und Fertigung, Technische Mechanik und Qualitätsmanagement angesiedelt. Wir sprachen mit ihm über seine Professur und sein Privatleben.

Herr Professor Krause, was haben Sie vor Ihrer Professur beruflich gemacht?

Davor arbeitete ich 10 Jahre in der Industrie in verschiedenen Führungspositionen. Dazu gehörten die Forschung und Entwicklung, Anwendungstechnik und das Werkstoffprüflabor, die Entwicklung und Konstruktion für Spannmittel, Induktoren und Brausen sowie elektromechanische Komponenten. Und ich war auch einige Zeit für Härte- und Erwärmungssysteme verantwortlich.

Wo haben Sie studiert?

Ich bin in Erfurt aufgewachsen und habe an der Leibniz Universität Hannover Maschinenbau studiert. Anschließend – 2008 – habe ich am Institut für Werkstoffkunde in Hannover promoviert.

Womit beschäftigen Sie sich heute?

Neben meinen Aufgaben in der Lehre beschäftige ich mich in der Forschung mit der Entwicklung von Verbundwerkstoffen. Dabei geht es einmal darum, weichmagnetische Werkstoffe weiterzuentwickeln, die elektromagnetische Felder leiten beziehungsweise konzentrieren. Bei einem zweiten Thema ist es das Ziel, ökologisch nachhaltige Verbundwerkstoffe zu finden, die als technischer Konstruktionswerkstoff eingesetzt werden können. Ein weiteres werkstoffbezogenes Thema ist die Charakterisierung von Bauteileigenschaften mit Hilfe der im Werkstoff vorhandenen magnetischen Eigenschaften, des sogenannten Barkhausenrauschens. Außerdem habe ich seit circa einem Jahr ein Projekt, bei dem es um zukunftsfähige, also um ökologisch sinnvolle und möglichst energiearme Mobilität geht.

Das Thema Mobilität ist ein Megatrend – worum geht es hierbei genau?

Es handelt sich um eine von mir initiierte Kooperation zwischen der Hochschule Furtwangen und dem Kepler-Gymnasium in Freudenstadt. Ziel des Projektes ist es dabei vor allem, dass sich sowohl die Studierenden als auch die Schülerinnen und Schüler mit den damit zusammenhängenden Problemen und Zielstellungen auseinandersetzen. Dazu gehören zum Beispiel Fragen wie: Welche Werkstoffe und vor allem auch welche Fertigungs- und Herstellungsprozesse sind geeignet, nachhaltig, zukunftssicher und umweltbewusst Mobilität zu gestalten? Welche gestalterischen Möglichkeiten können angewendet werden? Was bietet der Stand der Technik, was ist heute schon umsetzbar? Entwickelt wird ganz konkret ein Gefährt, das den gesetzten Zielen gerecht werden soll.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Nach Abschluss meiner Promotion bin ich mit meiner Familie in den Schwarzwald nach Freudenstadt gezogen. Dort wohne ich nach wie vor in einem restaurierten/ umgebauten Bauernhaus mit meiner Frau und unseren vier Kindern. Meine Frau ist als Tierärztin im Landkreis Freudenstadt tätig. Das führt mich zu unseren weiteren Familienmitgliedern: einem Pferd (Schwarzwälder Fuchs), einer Labradorhündin und vier Kaninchen, die sehr viel Freude, aber auch einiges an Arbeit machen. In meiner Freizeit beschäftige ich mich viel mit Musik. In unserem ortsansässigen Posaunenchor spiele ich Flügelhorn als Sopran, und seit gut eineinhalb Jahren spiele ich akustische und elektronische Bassgitarre. Ansonsten treibe ich Sport (Schwimmen, Laufen, Radfahren...), male, lese und freue mich immer über historischen Zuwachs für meine kleine Bibliothek.

Prof. Dr.-Ing. Christian Krause, Fakultät WING



Starte Deinen Job mit Zukunft bei DOLD.

Du suchst neue Herausforderungen, entwickelst kreative Ideen, Innovationen und Lösungen? Dann bewirb dich jetzt: [karriere.dold.com](https://www.karriere.dold.com)

DOLD ist ein international ausgerichtetes mittelständisches Familienunternehmen. Seit über 90 Jahren entwickeln, fertigen und vertreiben wir weltweit mit über 400 Mitarbeitern hochwertige Komponenten und Lösungen für die sichere Automation und elektrische Sicherheit im Anlagen- und Maschinenbau.



Kennen Sie die Funktion "sverweis"?

WING-Excel-Tutorium feiert 15-jähriges Jubiläum



Die Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen (WING) an der Hochschule Furtwangen blickt auf 15 Jahre Excel-Tutorium zurück. Wir sprachen anlässlich des Jubiläums mit den Dozenten, Stefan Baur und Stefan Lubowitzki:

Herr Baur, Herr Lubowitzki, wie fing alles an?

SB: Zurückblickend auf mein erstes Semester an der Fakultät WING im Wintersemester 2006/07 hatten wir noch eine Pflichtveranstaltung namens „Datenverarbeitung“, in der Excel bereits ein kleiner Bestandteil war. Diverse Faktoren haben aber dazu geführt, dass diese Vorlesung eingestellt wurde. Da Excel damals wie heute ein „Must-have“ ist, konnte ich zusammen mit meinem Studienkomilitonen Veit Hilser den damaligen Studiengangleiter für Dokumentation und Kommunikation und heutigen Prorektor für Lehre, Prof. Robert Schäflein-Armbruster, davon überzeugen, Excel in Form eines Tutoriums ab Sommersemester 2007 anzubieten.

Wie war die Resonanz auf das Excel-Tutorium?

SB: Überraschend! Wir hatten ein komplett neues Konzept erarbeitet, das neben den theoretischen Inhalten nun stärker auf die Praxis fokussiert war. Zudem konnten wir im Tandem gezielt auf Fragen eingehen und in den jeweiligen Übungseinheiten individuell Wünsche und Anregungen der Studierenden berücksichtigen.

Wie war die Teilnahme, da es ja nun keine Pflichtveranstaltung mehr war?

SB: Bis auf ein paar wenige Ausnahmen war das Tutorium fast immer ausgebucht. Wir hatten sogar einige Semester dabei, wo wir aufgrund der hohen Nachfrage zwei Kurse mit unterschiedlichen Inhalten angeboten haben. Zudem haben wir von Anfang auf ein sehr gutes Marketing gesetzt, was bis heute von Martina Scherzinger im Dekanat unterstützt wird (lacht).

Wie haben Sie einen Praxisbezug hergestellt?

SB: Veit Hilser und ich hatten bereits über Ausbildung und Praktika einige Erfahrungen mit Excel gesammelt, die natürlich über die Jahre stetig gewachsen sind. So haben wir beispielsweise unser Konzept zur Studentenzeit mittels eigen erstellter Tutorials und Lernvideos angereichert. Darüber hinaus haben wir Schulungsunterlagen und Skripte konzipiert, die für das Selbststudium genutzt werden können.

Was hat den Erfolg noch ausgemacht?

SB: Der entscheidende Erfolgsfaktor war, dass wir mit viel Spaß und Herzblut bei der Sache waren und sind. Zudem haben wir „WING-typisch“ das Excel-Tutorium ganzheitlich aufgesetzt – mit einem professionellen Marketing, Konzeption und Umsetzung, viel Praxis und noch mehr Beispiele. Das ist bis heute Benchmark!

Wie hat sich das Tutorium entwickelt?

SB: Wir waren immer sehr nahe am Kunden (den Studierenden), wodurch wir die Bedürfnisse und Anregungen sofort berücksichtigen und in das Excel-Tutorium einfließen lassen konnten. Was ebenfalls eine tolle Entwicklung war: dass wir neben den Studenten auch Lehrkräfte und Absolventen für das Excel-Tutorium begeistern konnten.

Wie wichtig ist Excel?

SL: Für nahezu alle Bereiche der Wirtschaft mitunter sehr entscheidend, vom Dienstleister bis hin zu produzierenden Betrieben, von KMU bis Konzern, von öffentlichen Verwaltungen bis teilweise sogar hinein in den privaten Bereich. Zusammengefasst: Excel ist wirklich wichtig!

Was sind die häufigsten Fehler, die gemacht werden?

SL: Da ich die ersten Berufsjahre als Unternehmensberater tätig war, habe ich viele Unternehmen kennengelernt und kann berichten: Excel ist omnipräsent. Die Ursache

der häufigsten Fehler sind fehlendes Wissen gepaart mit fehlender Übung. Genau hier wollen wir „unsere“ Studierenden unterstützen.

SB: Wer Excel im Lebenslauf unter Skills mit „gut“ erwähnt, sollte in einem Bewerbungsgespräch die Frage nach „Was macht die Funktion sverweis?“ beantworten können (wird oft gefragt).

Wie wird es künftig weitergehen?

SL: Im Zuge der Digitalisierung unter Einsatz neuer Tools wie zum Beispiel RPA (Robotic Process Automation) wird Excel im Zusammenspiel mit weiteren Office Produkten seinen Stellenwert haben. Letztendlich hängt es an der Eigenmotivation der Studenten, wie und in welcher Form das Excel-Tutorium weitergeführt wird. Wir würden uns auf jeden Fall freuen, wenn es mindestens weitere 15 Jahre werden.

Das Interview führte Daniele Bruno, WING Student



Alumni@WING

Fakultät WING baut Alumnimanagement auf



Die Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen der Hochschule Furtwangen feiert in diesem Jahr ihr 40-jähriges Bestehen. Seither haben gut 3.000 Studierende ihr Studium an der Fakultät erfolgreich abgeschlossen. Hierzu zählen sowohl Diplom-, Bachelor- und Masterabsolventen wie auch eine erste erfolgreiche kooperative Promotion.

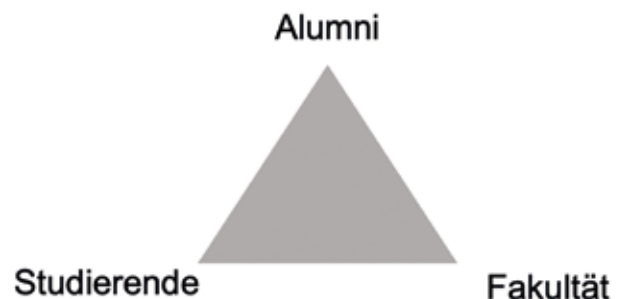
Die Fakultät zeichnet sich durch eine hohe Qualität in der Lehre und ein familiäres Miteinander aus – beides sehr gute Gründe, um an der Fakultät zu studieren. Empfehlungen durch ehemalige Studentinnen und Studenten sind hier absolut authentisch. Sie kennen die Vorteile eines Studiums bei WING. Dass es diese gibt, zeigen eine aktuelle, hochschulweite Umfrage sowie das aktuelle Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung CHE. Auf Basis von Empfehlungen kommen derzeit circa 25% der Bachelor-Studierenden und circa 32% der Master-Studierenden an die Fakultät WING.

Warum Alumni@WING?

Alumni fühlen sich in der Regel mit ihrer ehemaligen Hochschule sehr verbunden – und dies oftmals ein Leben lang. Die systematische Pflege dieser Beziehung ist für einen erfolgreichen Bestand einer Fakultät und Hochschule strategisch wichtig. Aktuell Studierende profitieren hiervon unmittelbar und gestalten nach ihrem Abschluss ein aktives Alumni-Netzwerk. Alumni selbst können ihrer Hochschule etwas zurückgeben und durch die fortwährende Bindung an die Hochschule und Fakultät Informationen und Netzwerke für ihre eigene Entwicklung nutzen. Strategische Partnerschaften zwischen Hochschule und Unternehmen, in denen Alumni aktiv sind, sind einfacher und vor allem aktiver gestaltbar.

Welche Ziele hat Alumni@WING?

Das Ziel des im Sommersemester 2021 begonnenen Aufbaus eines Alumni-Managements an der Fakultät WING ist ein systematischer und gelebter Prozess in der Betreuung der Alumni. Alumni-Arbeit ist Netzwerkarbeit. Wir wollen die Verbundenheit zu WING auch viele Jahre nach dem Hochschulabschluss an der Fakultät bewahren und ausbauen. Wichtig hierbei sind vor allem die Informationsversorgung der interessierten Alumni über Aktivitäten an ihrer ehemaligen Hochschule. Alumni@WING will einen Mehrwert für Alumni, Fakultät und aktuelle Studentinnen und Studenten schaffen.



Die Alumni-Arbeit an der Fakultät beinhaltet folgende Bausteine, die schwerpunktmäßig einen Mehrwert für Alumni, Studierende und/oder die Fakultät WING schaffen:

Baustein	Alumni	Studierende	Fakultät
Newsletter, Webseite und Social Media (XING + LinkedIn)	✓		
Alumnitreffen	✓		
Weiterbildungsangebote	✓		
Angebot von Praktika und Thesen	✓	✓	
Mentoring		✓	
Praktikervorträge		✓	✓
Fundraising			✓

Was wurde bisher erreicht?

Mit der Unterstützung durch zwei studentische Projekte im Sommersemester 2021 und im Wintersemester 21/22 sowie durch Susanne Gelbke vom Dekanatssekretariat der Fakultät WING wurde schon viel erreicht:

- Go-Live der WING-Alumni-Webseite als zentralem Informationskanal
- Alumni-Flyer
- Datenbankaufbau mit am Alumni@WING-Netzwerk interessierten Alumni
- Newsletter-Service zweimal jährlich
- Aufbau eines Mentoring-Programms für ausgewählte Studierende durch Alumni

Was ist Alumni4Mentoring?

„Mentoring“ ist ein Angebot, bei dem eine (berufs-) erfahrene Person (die Mentorin oder der Mentor) eine jüngere Person (Mentee) unterstützt, Ratschläge gibt und in Netzwerke einführt. Beim Alumni4Mentoring stehen Alumni der Fakultät als Mentoren für aktuelle Studierende der Fakultät WING zur Verfügung und unterstützen diese über zwei Semester im Verhältnis 1:1. Die individuelle Mentoring-Beziehung erlaubt die Weitergabe von

Erfahrungen aus Studium und Beruf und das Knüpfen karrierefördernder Kontakte. Sowohl Mentees als auch Mentorinnen und Mentoren entwickeln sich im Laufe des Mentorings persönlich, sozial und fachlich weiter.

Das Angebot richtet sich an Studierende des 5. und 6. Semesters im Bachelor, das heißt nach absolviertem Praxissemester, und an Masterstudierende im 2. Semester. Da das Mentoring-Angebot limitiert ist, erfolgt eine Auswahl der Studierenden abhängig von Motivation und Passgenauigkeit von Mentor und potentiell mentee. Das Alumni4Mentoring startet jedes Semester – erstmalig zum Sommersemester 2022.

Prof. Dr. Katja Gutsche,
Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen

Alumni@WING ist eine Bereicherung für Ehemalige, Lernende und Lehrende gleichermaßen. Seien auch Sie Teil von Alumni@WING!

Info: <https://www.hs-furtwangen.de/fakultaeten/wirtschaftsingenieurwesen/alumni/>

startUPcampus

HFU-Gründungsberatung mit Angeboten für Gründer



Die HFU-Gründungsberatung startUPcampus hilft startUP-affinen Studierenden und Mitarbeitenden, Ideen zu entwickeln und diese in innovative Produkte und Dienstleistungen zu überführen. Sie begleitet und berät bei der Konzipierung des Geschäftsmodells, der Erstellung des Businessplans und beim Prototyping.

Für Letzteres gibt es nun völlig neue Möglichkeiten: Im Rahmen des Projekts startUPspace@HFU (gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)) wurden neue Makerspaces und Kreativräume in Furtwangen, Tuttlingen und VS-Schwenningen eingerichtet. Sie sind der ideale Ort für alle HFU-Angehörigen, um ihre Ideen weiterzuentwickeln und erste Prototypen zu bauen. Die technische Ausrichtung der neuen Werkstätten ist an die einzelnen Fakultäten der jeweiligen Standorte angelehnt.

Im M-Bau in Furtwangen (Hafnergässle 3) ist der Makerspace „Virtuelles Prototyping“ (mit den Bereichen Game Design Area, VR und Additive Fertigung) sowie ein Kreativraum zu finden. In Tuttlingen (IFC, Katharinenstr. 2) befindet sich der Makerspace „Physisches Prototyping“ (mit den Unterbereichen Mechanik, Elektronik und Additive Fertigung), der Makerspace „User Experience“ sowie ein Kreativraum. Im Gründer- und Kreativzentrum „Die Halle“

in VS-Schwenningen (Lichtensteinstr. 6) wird ebenfalls ein neuer Kreativraum durch die HFU zur Verfügung gestellt.

Neu ist auch das Förderprogramm KickStart@HFU, auf das sich alle HFU-Angehörigen mit Gründungsabsicht bewerben können. Innovative Ideen werden dabei mit bis zu 7.500 Euro pro Bewerber*in/Team über einen Zeitraum von sechs Monaten gefördert. Die Finanzspritze ist explizit für die Vorgründungsphase gedacht, das heißt, die Weiterentwicklung einer Idee zu einem MVP (Minimum Viable Product) oder Prototypen. Bewerbungsschluss für die nächste Runde ist am 24. April 2022.

Für alle Studierenden, die kurz vor ihrer Thesis stehen und sich dafür interessieren, ihr eigenes startUP zu gründen, gibt es mit startUP your Thesis nun auch die Möglichkeit, beides zusammenzubringen.

Prof. Dr. Bernhard Plum,
Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen

Mehr Informationen dazu und zu allen weiteren Angeboten der HFU-Gründungsberatung startUPcampus unter: <https://startup-campus.hs-furtwange.de>

Mountainbike XCO

Spitzensportförderung zeichnet die HFU aus



Silas Graf ist 23 Jahre alt und studiert im ersten Semester Wirtschaftsingenieurwesen – Product Engineering. Er ist professioneller Mountainbike-Fahrer und nimmt an internationalen Wettkämpfen wie dem Welt Cup teil. Insgesamt ist er an rund 20 Rennwochenenden pro Jahr unterwegs. Seit diesem Jahr startet Silas Graf für das französische Team CUBE PRO FERMETURES SEFIC (CPF).

Zur Vorbereitung auf die Rennen geht er zwei- bis dreimal pro Jahr für zwei Wochen ins Trainingslager; ansonsten trainiert er im Schwarzwald circa 20 Stunden pro Woche. Hauptsächlich fährt er Mountainbike XCO. Bei dieser Disziplin wird ein Rundkurs von 3,5 bis 4,5 Kilometern und 150 bis 250 Höhenmetern absolviert. Die Strecke ist mit technischen Schwierigkeiten gespickt, die Renndauer beträgt 80 bis 90 Minuten.

Zu Silas Grafs größten Erfolgen zählen:

- 3. Platz Deutsche Meisterschaften U23 XCO 2020
- 2. Platz Deutsche Meisterschaften Elite XCE 2019
- 2. Platz Deutsche Meisterschaften U19 XCO 2019
- Top 5 Resultate bei internationalen Wettkämpfen 2021
- Top 5 Resultate bei internationalen Etappenrennen

Ursprünglich kommt Silas Graf aus der Nähe von Heilbronn. Vor zwei Jahren hat ihn jedoch sein Sport in den Schwarzwald gezogen, da dort der Olympiastützpunkt Freiburg ist, und er dadurch optimale Trainingsbedingungen hat. Durch seine Ausbildung als Mechatroniker hat er ein großes technisches Interesse und war daher auf der Suche nach einem passenden Studiengang. Die Spitzensportförderung und die Kombination aus Wirtschaft und Technik an der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen haben Silas Graf sehr angesprochen – so begann er sein Studium an der Hochschule Furtwangen.

Die HFU hat ein spezielles Programm für Spitzensportlerinnen und -sportler, das es ihnen ermöglicht, ihr Studium flexibler zu gestalten. Durch dieses Programm können sie ein Studium neben dem Spitzensport absolvieren und eine duale Karriere verfolgen. Gerade für Spitzensportlerinnen und Spitzensportler, die sich ein zweites Standbein aufbauen wollen, ist dies besonders wichtig, um im Falle einer Verletzung oder am Karriereende eine finanzielle Sicherheit zu haben.

Silas Graf, WING Student



So international war WING noch nie

Thesis, Studium oder Praxissemester im Ausland



Im Wintersemester 2020/21 haben die Bachelorstudiengänge der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen (WING) mit der 14. Studien- und Prüfungsordnung eine umfassende Überarbeitung und eine deutliche Optimierung des Studienverlaufs im Hauptstudium erfahren. So ist unter anderem das Praxissemester ins 4. Fachsemester „vorge-rückt“ und hat damit Platz für ein spannendes Studienjahr am Stück im Hauptstudium gemacht.

Damit eröffnet sich auch die Möglichkeit, die internationale Ausrichtung der Fakultät noch einmal deutlich zu steigern. Statt des bisherigen 4. Semesters, das ausschließlich an der Hochschule Furtwangen absolviert werden konnte, besteht nun die Möglichkeit, schon im 5. Semester an einer ausländischen Universität oder Partnerhochschule zu studieren. Dabei bleiben die bisherigen Möglichkeiten für ein internationales Studiensemester weiterhin erhalten. Mehr noch: „Sechs Flex“, „Seven Up“ und „After Eight“ erhalten Verstärkung. Das neue Angebot hört auf den Namen „High Five“!

„High Five“ oder „Sechs Flex“

Alle Studentinnen und Studenten nach der neuen SPO 14 können ab sofort wählen, ob sie ihr 5. oder 6. Studiensemester vollständig oder zumindest mehrheitlich im Ausland erbringen wollen.

In diesen Modellen prüft der jeweilige Studiendekan anhand eines eingereichten Antragsformulars, ob die geplanten Veranstaltungen während des Auslandssemesters den Qualifikationszielen des Studiengangs im 5. bzw. 6. Studiensemester entsprechen. Je nach Befund erkennt der Studiendekan die ausländischen Studienleistungen vollständig oder anteilig als äquivalente Leistungen des jeweiligen Fachsemesters an. Eine Kombination der beiden Modelle ist zwar nicht möglich, aber ein voll integriertes Auslandssemester, ohne Verlängerung der Studienzeit, wird so deutlich leichter realisierbar.

„Seven Up“ und „After Eight“

Im Modell „Seven Up“ verbringen die Teilnehmer ihr 7. Fachsemester im Ausland. Der Clou: Die dort erbrachten Studienleistungen können fast völlig frei gewählt werden, da sie für die beiden Module der Wahlpflichtveranstaltungen mit 12 ECTS-Punkten verbucht werden können.

„After Eight“: Immer mehr Bachelor-Studierende wollen einen Masterstudiengang anschließen, aber damit nicht sofort im Folgesemester nach der Bachelorarbeit beginnen. Dieses Modell bietet ein Auslandssemester zwischen den beiden Studienphasen und damit eine weitere Gelegenheit, den eigenen Horizont zu erweitern.

Prof. Lutz Leuendorf, Auslandsbeauftragter
Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen (Outgoings)

Interesse oder Fragen?
E-Mail: leu@hs-furtwangen.de.

Studium im Schloss

Leon Klingele studierte an der University of Glasgow



Leon Klingele studiert an der Hochschule Furtwangen im 6. Semester Wirtschaftsingenieurwesen – Product Engineering. Zuletzt verbrachte er ein Auslandssemester an der University of Glasgow, eine der vielen ausgezeichneten Partnerhochschulen der HFU.

Internationale Top-Universität

Mein Wunsch, ein Auslandssemester zu machen, bestand schon immer. Aber erst ein guter Freund und Kommilitone meinte, dass wir uns doch einfach mal bewerben sollten. So fand sich zwischen dem Praxissemester im 5. und vor Beginn des 6. Semesters die Gelegenheit, ins Ausland zu gehen. Dabei war von Anfang an klar, dass ich eine

Universität in Großbritannien besuchen will, um das britische Flair zu erleben. Schlussendlich habe ich mich dann an der University of Glasgow beworben. Die renommierte Uni ist bekannt für ihre hohe Anzahl an internationalen Studentinnen und Studenten und zählt zudem zu den Top-100-Universitäten weltweit. In Glasgow belegte ich Fächer im Bereich Management, Accounting und Economics.

Highlands, Mystik und Pubs

Während meines Auslandssemesters konnte ich mir die einzigartigen Highlands auf keinen Fall entgehen lassen. Szenen wie aus James Bonds Skyfall waren nochmals deutlich beeindruckender als im Film. Auch einzigartige Seen wie Loch Lomond oder Loch Ness werden mir mit ihrer mystischen Art immer im Gedächtnis bleiben. Neben der Natur wollte ich aber auch noch die schottische Pub-Kultur kennenlernen. Zu meinem Glück gab es während meines Semesters in Schottland keine Einschränkungen durch Corona, wodurch der ein oder andere Pubbesuch möglich war.

Außerdem hat meine Gastuniversität eine der ältesten Studentenvereinigungen Großbritanniens. Die Glasgow University Union befindet sich in einem alttümlichen Schloss, welches eine Bar, einen Club und mehrere Ballsäle beherbergt. Zu den klassischen Events gehören dort unter anderem Boxkämpfe, Debattierwettbewerbe, Fechtkämpfe und Mottopartys.

Eine großartige Erfahrung

Zwar waren aufgrund von Corona nicht alle Vorlesungen in Präsenz, aber ich konnte trotzdem durch die sozialen Events viele Menschen aus der ganzen Welt kennenlernen. Im Rückblick würde ich sogar behaupten, dass mein Aufenthalt an der University of Glasgow mitunter zur besten Zeit meines Lebens gehört.

Leon Klingele, WING Student

Edle Sportwagen in Oberndorf

WING-Studierende eröffnen Fahrzeughandel



„Bereits als Jugendliche haben wir jede freie Minute genutzt, um Autos anzukaufen, zu reparieren und zu verkaufen. Der Spaß am Handel und der Wunsch, irgendwann auf eigenen Füßen zu stehen, war dabei schon immer die treibende Kraft.“ Leidenschaft ist das Schlüsselwort, das die beiden Brüder Luca und Niclas Röhrle dazu bewog, 2018 ihr erstes Einzelunternehmen anzumelden. Beide waren zu diesem Zeitpunkt Studenten an der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen der Hochschule Furtwangen mit Schwerpunkt Marketing und Vertrieb. Luca (20) und Niclas (24), handeln seither mit exklusiven und klassischen Fahrzeugen von BMW bis Porsche.

Qualitätsorientierter Ansatz

Angefangen hat alles in der elterlichen Garage – mit einem Fahrzeug und einfachsten Mitteln. Zu Beginn war kaum Kapital vorhanden: „Irgendwie hat man sich über

Praktika und Aushilfsjobs ein paar wenige tausend Euro angespart. War ein Fahrzeug auf Lager, war praktisch unser gesamtes Kapital gebunden“, so Niclas Röhrle. Doch schon zu Beginn habe man auf eine hohe Lagerumschlagshäufigkeit gesetzt und so bis zu einhundert Fahrzeuge pro Jahr verkaufen können.

Die Brüder haben bis zu 30 handverlesene Fahrzeuge, besonders im Sportwagensegment, im Angebot und verfolgen einen qualitätsorientierten Ansatz. Aktuell ist beispielsweise ein Porsche 911 Carrera 2 der Modellbaureihe 964 mit deutscher Erstausslieferung und originaler Werkslackierung im Bestand; das Auto ist als deutsches Fahrzeug im Originalzustand praktisch nicht am Markt zu haben. Daneben bieten die Brüder unter anderem einen Porsche 911 2.4 T Targa aus dem Jahre 1972 mit der seltenen „Ölklappe“ sowie einen aktuellen 911 Turbo S ein.

Praxisorientierte WING-Lehre

Beide Brüder haben während ihrer Studienzzeit ihre Praktika bei der Porsche AG gemacht: Niclas im Bereich Classic, in welchem alte Fahrzeuge der Stuttgarter Sportwagenmarke rundum betreut werden, Luca in der Grundmotor-Applikation, welche im Bereich der Motorentwicklung angesiedelt ist. Die Kontakte in die Branche, die schon während der Studienzzeit an der HFU geknüpft werden konnten, sind heute ein wichtiger Baustein des Unternehmens. Inzwischen weist das Unternehmen eine Betriebsfläche von rund 2.500 Quadratmeter auf, 2021 firmierte es in eine GmbH um.

Luca und Niclas Röhrle sind überzeugt, dass das Studium „Wirtschaftsingenieurwesen – Marketing und Vertrieb“

eine wichtige Grundlage für die selbstständige Existenz bildet. „Mit dem Studiengang erlangt man eine generalistische Ausbildung, welche einem ein Verständnis für alle wesentlichen Funktionen eines Unternehmens gibt“, so Luca Röhrle. „Wir wollen auch andere Studierende dazu ermutigen, abseits einer Angestelltentätigkeit ihren Traum von der Selbstständigkeit zu verwirklichen.“

Niclas und Luca Röhrle, WING Alumni

PS. Niclas und Luca Röhrle suchen ständig exklusive Fahrzeuge, Klassiker und Sportwagen und freuen sich über Angebote von interessierten Lesern der WING! ;-)

<https://roehrle-fahrzeughandel.business.site>





**Wir erfinden jeden Tag
das Rad neu.**

Bring deine Karriere ins Rollen!

Als einer der führenden Räder- und Rollenhersteller der Welt legen wir Wert auf Qualität – auch in der Personalentwicklung. Wir agieren international, beschäftigen über 1.150 Mitarbeiter, davon circa 850 am Stammsitz in Rosenfeld, und sind seit Jahren auf Expansionskurs. Eigene Arbeitserfahrungen sind durch nichts zu ersetzen. Erhalte einen Blick hinter die Kulissen und setze die erlernte Theorie in der Praxis ein. Wir bieten dir folgende Berufschancen: Pflichtpraktikum, Werkstudententätigkeiten, spannende Themen für Bachelor- oder Masterarbeiten, Traineeprogramme und vielfältige Perspektiven für einen Direkteinstieg.



jobs.blickle.career



Filme als Nebenjob

HFU-Studierende gründen Medienunternehmen



Für Studierende der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen an der Hochschule Furtwangen ist es eher unüblich, in der Film- und Unterhaltungsbranche zu arbeiten. Auch WING Student Ralf Knipping fand eher zufällig einen Nebenjob im Film-Business. Der Hauptgrund waren fehlende Alternativen zu Beginn der Covid-19-Pandemie, als Jobangebote für Studierende eher rar waren. In dieser Phase nahm Knipping zu drei Freunden aus der HFU-Fakultät Digitale Medien Kontakt auf: Gemeinsam versuchten sie, ein eigenes Filmteam aufzubauen. Und waren erfolgreich!

Ralf Knipping schloss sich den Kommilitonen von DM an und begann sogleich Kunden zu akquirieren. So kam das Team noch vor der offiziellen Firmengründung zu ihrem ersten Auftrag. Auftraggeberin war die Stadt Furtwangen; der erste Film ein „Imagefilm Furtwangen“. Danach nahm die Selbstständigkeit Fahrt auf! Die HFU-Studierenden gründeten „LeftLane Media“, weitere Aufträge folgten: für Kunden wie den Südkurier, Fischer Information Technologie oder Allsafe produzierte das Unternehmen Filme, Erklärvideos oder Interviewreihen. Zudem berichteten lokale Zeitungen über die Arbeit der Firma „LeftLane Media“, was die Gründer bekannter machte.

Rückblickend waren die Anfänge holprig: Es musste viel versucht und experimentiert werden – und es mussten viele Anfangsschwierigkeiten und Herausforderungen überwunden werden. Das Wichtigste war die Kundenakquisition: Hier ging es stets auch darum, Aufträge mit Folgepotenzial an Land zu ziehen. Zwar konnten die „Filmer“ dabei häufiger nicht die ursprünglich anvisierten Preise realisieren – gut verdient haben sie trotzdem! Schließlich geht es in der Frühphase eines Unternehmens zunächst vor allem darum, sich mit einer ausgezeichneten Produktqualität zu einem für beide Seiten fairen Preis im Markt zu etablieren. Das hatte auch für Ralf Knipping und seine Kollegen oberste Priorität!

Ob es nach dem Studium für die vier Gründer von „LeftLane Media“ in der Filmbranche weitergeht, steht noch nicht endgültig fest. „Jeder von uns hat Lust und die Motivation, diesen Schritt zu wagen. Wenn wir unser Potenzial gut einsetzen können, werden wir es aber bestimmt versuchen“, so Ralf Knipping.

Ralf Knipping, WING Student



Thomas J. 2021

PRAXIS

48	WING-Projekte 4. Semester
53	3. Semesterprojekt
54	Thesisarbeiten
58	Praxissemesterberichte
62	Karriereportrait Armin Distel
64	Karriereportrait Markus Bauer
67	Produktentwicklung Lisa König

WING-Projekte 4. Semester



Weight Awareness in VR

Die Immersion – die Simulation von Gewicht in der virtuellen Welt – war im Wintersemester 2021/22 die Aufgabe eines studentischen Semesterprojekts unter der Leitung von Prof. Dr. Hans-Georg Enkler.

Die Digitalisierung der Welt nimmt rasant zu. Eines der Top-Themen ist dabei Virtual Reality: eine digitale Realität, welche viele neue Möglichkeiten bietet. Die Idee eine VR-Brille aufzusetzen und in ein Spiel einzutauchen, hat vor allem in der Gaming Welt für Aufsehen gesorgt. Inzwischen haben viele Branchen die Vorzüge und Möglichkeiten, die diese Technologie mit sich bringt, für sich entdeckt und sind auf den Zug aufgesprungen.

Im Semesterprojekt bestand die Herausforderung darin, umsetzbare Konzeptideen zu entwickeln und das umfangreiche und komplexe Thema der Virtual Reality so einfach wie möglich zu gestalten. Nach einigen Rückschlägen entstand die SMARTe Idee, die Gewichtsimmersion mithilfe von Wasser zu realisieren. Niedervoltpumpen sollen Wasser aus einem Behälter, der sich auf dem Rücken befindet, umpumpen. Passend zur Simulation wird dann Wasser entsprechend dem Gewicht in einen Behälter an der Hand geleitet.

Projektbetreuer: Prof. Dr. Hans-Georg Enkler

Projektmitglieder: Cora Barthelemes, Walter Armbruster, Fadi Maarouf, Dominik Reiner

Produktmanagement bei TRUMPF

TRUMPF ist ein namhafter Hersteller für Laserschneidmaschinen und Werkzeugmaschinen. Auf diesem Wissen aufbauend stieg TRUMPF vor kurzem auch in die additive Fertigung ein. Die neuen metallischen 3D-Drucker repräsentieren die Bemühungen des Unternehmens, sich auch in den Industrietrends der Zukunft zu etablieren.

Ziel eines Viertsemesterprojekts an der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen war die Analyse der Performance des Produktmanagements entlang der Buyer Journey eines metallischen 3D Druckers und zusätzlich die Identifikation von Ansatzpunkten zur Optimierung. Um TRUMPF bei den Eigenheiten des neuen Marktes zu unterstützen, führte die WING-Projektgruppe qualitative Interviews durch und berücksichtigte die Theorie des industriellen Kaufprozesses. Dabei wurden die Anforderungen der unterschiedlichen Kundenbranchen untersucht.

Projektbetreuer: Prof. Dr. Steffen Munk

Projektmitglieder: Nicolas Moll, Dilara Katrici, Felix Provazi, Andreas Schuler, Valentin Rauscher



Smart-Home-System

Um Studierende anzuregen, kreative Lösungsansätze für Projektarbeiten zu finden, wird an der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen die Design-Thinking-Methode eingesetzt. Um diese Erfahrung noch interaktiver zu gestalten, wurde das dazugehörige Labor um ein Smart-Home-System erweitert.

Um Design Thinking für studentische Projektgruppen erlebbar zu machen, bekamen die Studierenden die Aufgabe, das bereits grundlegend vorhandene Smart-Home-System zu erweitern und mit neuen Funktionen auszustatten. Grundlage des Systems ist ein Einplatinen-Computer. Desse Vorteil liegt in der hohen Kompatibilität von Internet of Things-Geräten verschiedener Hersteller.

Um Nutzer des Labors den Design-Thinking-Prozess näherzubringen, implementierte die Projektgruppe eine Schritt-für-Schritt-Anleitung. Wenn nun eine Design-Thinking-Methode angewendet werden soll, kann diese innerhalb der Anleitung auf dem Touchscreen gestartet werden. Die Computerstimme gibt dem Team dann konkrete Handlungsanweisungen. Mithilfe dieser Funktionen können Studierende Design Thinking auch dann für ihr Projekt nutzen, wenn sie noch nicht mit dem Prozess vertraut sind.

Projektbetreuer: Prof. Dr. Uwe Kenntner

Projektmitglieder: Yannick Pestre, Katrin Jung, Angelo Weber, Shady Elsayed, Nino Delrieu, Tobias Lorenz



Zukunftsstrategien

Unter der Leitung von Professor Dr. Christa Pfeffer führte eine studentische Projektgruppe der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen an der Hochschule Furtwangen im Wintersemester 2021/22 eine Markt-, Wettbewerbs- und Kundenanalyse durch. Ziel war eine Neupositionierung der Firma ENGMATEC, um auch in Zukunft eine führende Position im Markt innezuhaben. Das mittelständische Maschinenbau-Unternehmen ENGMATEC GmbH aus Radolfzell entwickelt Automatisierungsanlagen.

In Zusammenarbeit mit ENGMATEC analysierte die Projektgruppe die betroffenen Märkte, Wettbewerber und Kunden. Ziel der Analysen war es, die Gesamtsituation des Unternehmens einzuschätzen und relevante Trends zu erfassen. Um das gewünschte Projektziel zu erreichen, wurden unter anderem eine Kundenumfrage und ein Workshop mit der Vertriebsabteilung des Unternehmens durchgeführt. Um die Aufgabenstellung besser zu bearbeiten, traf sich die Projektgruppe zudem mit einem externen Experten für Markt- und Wettbewerbsanalysen.

Mithilfe der erarbeiteten Ergebnisse will ENGMATEC Zukunftsstrategien entwickeln und Maßnahmen ableiten, um sich in Zukunft richtig aufzustellen und zu positionieren.

Projektbetreuerin: Prof. Dr. Christa Pfeffer

Projektmitglieder: Cihan Alüste, Felix Kunkler, Pascal Fischer, Edgar Klein

WING-Projekte 4. Semester



AR-Service Support

KARL STORZ mit Sitz in Tuttlingen ist einer der führenden Hersteller in der Endoskopie und bietet Systeme für die Human- und Veterinärmedizin sowie für industrielle Anwendungen an. Endoskope, Kamerasysteme und andere Systeme aus dem Haus KARL STORZ stehen seit über 75 Jahren für Tradition, Hightech und Qualität.

Den technischen Service erbringt das Unternehmen selbst. Technikern in autorisierten Reparaturwerkstätten wurde bisher ein Handbuch unterstützend zur Verfügung gestellt. Diese Unterstützung gibt es nun auch mittels „Augmented Reality“ für ein ausgewähltes Medizintechnikprodukt von KARL STORZ.

Eine studentische Projektgruppe der Fakultät WING befasste sich mit der Weiterentwicklung und dem Roll Out der AR-Unterstützung im technischen First-Level-Support. Zu Beginn galt es, die Nutzererwartungen in unterschiedlichen Regionen der Welt zu verstehen und den Migrationspfad zu bestimmen. Dies beinhaltete empirische Erhebungen, Interviews sowie einen Workshop. Eine Sprachanpassung auf Englisch, ein „Klickdummy“ und die Bereitstellung für Applegeräte wurden hinzugefügt.

Projektbetreuerin: Prof. Dr.-Ing. Katja Gutsche

Projektmitglieder: Marc Bücher, Pitt Höher, Sabrina Müller, Max Voith

Fakultätszeitschrift WING 51

Die Fakultätszeitschrift WING wird jedes Semester von einer studentischen Projektgruppe des 4. Semesters entworfen. Die Projektgruppe hatte im vergangenen Semester die Aufgabe, die 51. Ausgabe zu konzipieren. Ziel des Projekts war es, eine ansprechende Zeitschrift zu gestalten, welche die Hochschule, die Fakultät und auch das Leben vor Ort repräsentiert.

Die Mitglieder der Projektgruppe erhielten dadurch tiefgreifende Einblicke in das Redaktionswesen und den damit in Verbindung stehenden Themen. Kompetenzen in den Bereichen Marketing, Vertrieb, Bildredaktion, Social Media, Redaktion, Projektleitung, Finanzplanung und Anzeigenakquise konnten dadurch angewandt und verbessert werden. Darüber hinaus war es eine gute Möglichkeit für die Studierenden, den gesamten Entwicklungsprozess einer Zeitschrift und den Vertrieb kennenzulernen.

Projektbetreuer: Prof. Jörg Jacobi M.A.

Projektmitglieder: Alexis von Hugo, Daniele Bruno, Max Kochlöffel, Jonah Domm, Fabian Schneider, Lukas Geiger



Remote Robot Control

Das japanische Unternehmen Yaskawa Electric Corporation bietet Mechatronik- und Robotiklösungen für Unternehmen an. Wie viele andere Unternehmen blieb auch Yaskawa nicht von der Pandemie verschont. Besonders das Schulungswesen ist betroffen. Roboterprogramme wurden bisher im Webinar als Simulation abgespielt. Um die Anwendung für die Teilnehmer realer zu gestalten, beauftragte das Unternehmen Studierende der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen im Rahmen eines Viertsemestersprojektes mit dem Projekt „Remote Robot Control“.

Ziel des Projekts war es, ein Roboter-System zu entwickeln, mit dem Schulungsteilnehmer in der Lage sind, ihr geschriebenes Programm direkt mit einem realen Roboter auszuführen. Dieses Programm wird in Echtzeit per Webcam übertragen, um dem Anwender einen Einblick in die Funktionsweise eines realen Roboters zu ermöglichen. Besonders wichtig ist dabei die unkomplizierte Anwendung und der einfache Zugang zur Liveübertragung.

Die größte Herausforderung bestand darin, geeignete Schnittstellen auszuwählen, die einen sicheren Datenaustausch zwischen dem Anwender zu Hause und dem Roboter im Labor garantieren.

Projektbetreuer: Prof. Dr. sc. techn. Christoph Uhrhan

Projektmitglieder: Niklas Jakoby, Kristina Kapric, Wasilij Elzer, Mahmoud Sheikh Ahmad

Energie- und Daten-Managementsysteme

Ein internationaler Weltmarktführer aus der Region
Innovativ • Modern • Familiär • Vielfältig



Jetzt einsteigen
und bei Conductix-Wampfler
voll durchstarten!



recruiting.de.conductix.com

Formular Student Home

WING Projekt im 3. Semester



Formula Student ist ein internationaler Konstruktionswettbewerb für Studierende. Inhalt des Wettbewerbs ist es, als Team einen Formelrennwagen zu konstruieren und zu fertigen. Jährlich treffen sich Studierende von mehreren Hochschulen am Hockenheimring, um die Rennwagen miteinander zu vergleichen.

Es geht nicht nur um die Konstruktion, sondern auch um betriebswirtschaftliche Strategien und operative Soft Skills. Formula Student ermöglicht es Studierenden aus verschiedensten Fachgebieten gemeinsam an einem Projekt zu arbeiten und dabei ihre individuellen Stärken und Interessen miteinzubringen. Ziel des studentischen Teilprojektes "Formula Student Home" an der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen war es, im vergangenen Semester, eine Räumlichkeit für das Black Forest Performance Team zu konzipieren.

Im Rahmen des Projektes ermittelte das Team die Anforderungen und Wünsche der Stakeholder in Bezug auf Raumkomponenten, Raumgestaltung und Raumanordnung. Auf Basis dieser Anforderungen wurden Raumkonzepte

entwickelt. Diese konzipierten Räumlichkeiten beinhalten einen Werkstattbereich und einen Planungsbereich. Im Werkstattbereich soll es unter anderem einen Hubtisch, Werkzeuge und Werkbänke geben, im Planungsbereich CAD Arbeitsplätze und einen Fahrsimulator.

Ergebnisse des studentischen Teams sind drei entwickelte Konzepte. Eines legt seinen Fokus auf den Werkstattbereich, eines auf den Büro-/Planungsbereich und das dritte Konzept soll einen Mittelweg zwischen den beiden vorherigen präsentieren.

Projektbetreuer: Prof. Dr. Uwe Kenntner

Projektteilnehmer: Felix Fauth, Lejla Brzac, Ferdinand Henne, Tobias Wehrle

Kontakt:

Wenn Sie sich für die Formula Student interessieren, melden Sie sich bei Joshua Roth, dem Teamleiter des "Black Forest Performance Team": joshua.roth@hs-furtwangen.de

Futtermittel Insekten

Bachelorthesis bei der madebymade in Leipzig



Richard Paulsen studiert an der Hochschule Furtwangen Wirtschaftsingenieurwesen – Marketing und Vertrieb. Mit einem familiären Hintergrund in der Landwirtschaft und einem absolvierten Praxissemester bei einem traditionellen Futtermittelhersteller am Hamburger Hafen widmete er sich in seiner Abschlussarbeit einem Zukunftsthema innerhalb der Agrarbranche. Er schrieb seine Thesis bei der madebymade GmbH, einem jungen Start-up aus der Nähe von Leipzig.

Das 2017 gegründete Unternehmen hat das Ziel, alternative Proteine zum ökologisch umstrittenen Sojaschrot und Fischmehl zu produzieren. Der Schlüssel dafür ist die Larve der Schwarzen Soldatenfliege (*Hermetia illucens*).

Diese wird in der bisher ersten Pilotanlage der Firma auf 2.500 m² innerhalb einer Kreislaufwirtschaft gezüchtet und verarbeitet. Die fertigen Erzeugnisse sind getrocknete Larven, lebende Larven, Proteinmehl, Insektenfett und ein ökologischer Dünger aus dem Kot der Insekten. Das Besondere dabei ist, dass die Maden Reststoffe aus der Lebensmittelindustrie verwerten und daraus hochwertige Produkte erzeugen. Es bleiben keine Abfallprodukte übrig, die nicht weiter genutzt beziehungsweise verarbeitet werden können, was die hergestellten Produkte sehr nachhaltig macht.

Standards bestimmen Produktion

Mit Engagement und tiefen Einblicken in ein schnell wachsendes Unternehmen durfte sich Richard Paulsen in seiner Bachelorthesis mit der Implementierung eines Sicherheitsmanagementsystems für Futtermittel beschäftigen. Um die Unbedenklichkeit von Futtermitteln und die damit zusammenhängende Unbedenklichkeit von Lebensmitteln zu gewährleisten, werden vom Handel und der Industrie Standards vorgegeben. Diese bestimmen die Anforderungen an die Produktion und die Dokumentation.

Im Rahmen seiner Arbeit evaluierte der WING Student einen geeigneten Standard und erstellte einen Maßnahmenplan, um das entsprechende Zertifikat für den Standard zu erhalten. Mit Erhalt des Zertifikats wird der Firma der Zugang zu einem großen Vertriebsnetz ermöglicht. Denn es gilt: Nur wer zertifiziert ist, darf an bekannte Unternehmen verkaufen! Die Thesis von Richard Paulsen ist somit ein Meilenstein für die Weiterentwicklung des Unternehmens.

Richard Paulsen, WING Alumnus

Kundenspezifische Entwicklungen

Bachelorthesis bei Dunkermotoren in Bonndorf



Lea Rheiner studiert an der Hochschule Furtwangen Wirtschaftsingenieurwesen – Product Engineering. Ihre Bachelorthesis hat sie bei der Dunkermotoren GmbH in Bonndorf geschrieben. Das Unternehmen entwickelt und produziert seit über 70 Jahren Präzisionsantriebe.

Megatrend „Individualisierung“

In Zukunft müssen sich Unternehmen auf eine wachsende Nachfrage an individualisierten Produkten einstellen. Diese Entwicklung verläuft simultan zu einer Steigerung der Produktkomplexität und einer erhöhten Veränderungsgeschwindigkeit. Die Firma Dunkermotoren spürt das in einer steigenden Anzahl an Engineering Change Requests (ECR). Über ein ECR werden bei Dunkermotoren Entwicklungsaufträge organisiert und gesteuert, die über das bestehende Baukastensystem hinausgehen.

Effizienzsteigerung im ECR-Prozess

Um die wachsende Anzahl an ECR schneller und effizienter bearbeiten zu können, sollten im Rahmen der Bachelorarbeit Projektmanagementmethoden von der Plattformentwicklung in den ECR-Prozess implementiert werden. Um zusätzlich auf die neue Ausrichtung von Dunkermotoren einzugehen, sollten zusätzlich neue Methoden auf Basis von Lean-Management und agilen Ansätzen mit in die Arbeit eingebunden werden.

Mitarbeiterumfrage zum Ist-Zustand

In einer einleitenden Umfrage in den betroffenen Abteilungen wurden die Probleme und Wünsche der Mitarbeiter am aktuellen Prozess gesammelt und ausgewertet. Aus einem erstellten Methodenkoffer, bestehend aus Lean-, agilen und klassischen Projektmanagementmethoden, wurden im Anschluss entsprechende Methoden ausgewählt und auf den ECR-Prozess von Dunkermotoren adaptiert. Zusätzlich wurde der Prozess auf die wertschöpfenden Arbeitsschritte reduziert.

Resultate und Überprüfung

Ergebnisse waren neben einem verschlankten Prozess auch die Überarbeitung der Klassifikation von Auftragstypen. Letzteres ist ein Bewertungsschema zur Projektwürdigkeit eines Auftrags. Ergänzend wurden neue Projektsteuerungsmechanismen eingeführt, wie zum Beispiel verschiedene Meetings oder die Retrospektive. Die Methoden wurden abschließend anhand eines aktuellen ECR an einem Kundenentwicklungsauftrag getestet und die Meinung der Mitarbeiter zu den eingeführten Methoden eingeholt. Wichtig für die Umsetzung und Einführung neuer Methoden war es, die beteiligten Mitarbeiter und deren Feedback laufend miteinzubeziehen. Auf diese Weise konnte der ECR-Prozess überarbeitet und mit Lean- und agilen Methoden ausgestattet werden.

Lea Rheiner, WING Alumna

ENGINEERS OF LIGHT

W



SHINE YOUR LIGHT

Wer im Schwarzwald sitzt, muss besonders hell leuchten. Waldmann entwickelt in Villingen-Schwenningen seit über 90 Jahren einige der besten Beleuchtungssysteme der Welt: für Büro, Industrie sowie Pflege und Gesundheit.

Du willst auch zu den Young Lights gehören und einen Beitrag zu optimalen Beleuchtungslösungen leisten? Wir freuen uns auf deine Anfrage für ein Praxissemester, deine Abschlussarbeit oder als Werkstudent.

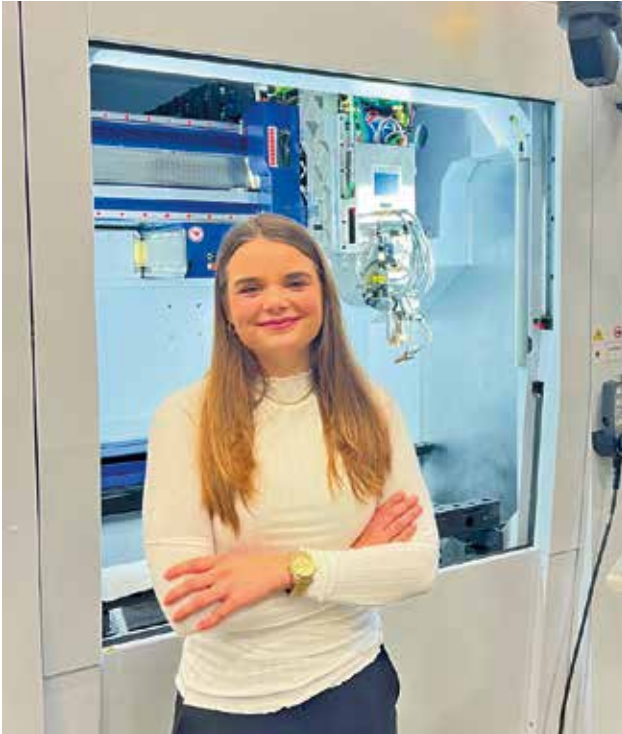
www.waldmann.com/karriere
#blackforestlight #fightingdarknesssince1928

Proud to be here: 78056 Villingen-Schwenningen

Waldmann

Lean Management

Master-Thesis zur Lager- und Logistiko Optimierung



Sabina Sivac studierte an der Hochschule Furtwangen den Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen – Product Innovation. Ihre Masterarbeit schrieb sie im vergangenen Semester im Unternehmen TRUMPF Laser- und Systemtechnik GmbH am Standort Ditzingen. Dafür war sie im Bereich Lean Management (SYNCHRO) in der Montage von Systemmaschinen tätig.

Die TRUMPF GmbH & Co. KG ist ein familiengeführtes Unternehmen, welches zu den weltweit größten Herstellern im Maschinenbau zählt und ist an 70 Standorten mit knapp 14.000 Mitarbeitern weltweit vertreten. Das Unternehmen ist in drei Geschäftsbereiche untergliedert: Werkzeugmaschinen, Lasertechnik und EUV.

Das Lean Management ist bereits stark etabliert im Produktionsumfeld. Nicht wertschöpfende Bereiche wie die Logistik werden dagegen oft außer Acht gelassen, da der Aufwand nicht direkt in die Herstellungskosten von Produkten einkalkuliert wird. Fehler und Probleme aus nicht wertschöpfenden Bereichen lassen sich jedoch auf wertschöpfende Bereiche übertragen.

In ihrer Masterarbeit ging Sabina Sivac genau dieser Problemstellung nach. Thema war die Lager- und Logistiko Optimierung in der Endmontage der Systemmaschinen. Ziel war es, unterschiedliche Lösungskonzepte zu erarbeiten und diese zu implementieren.

Im ersten Schritt führte Sivac dazu eine detaillierte Prozessaufnahme durch, die im Anschluss sowohl qualitativ als auch quantitativ bewertet wurde. Darauf basierend konnte sie eine ausführliche Problem- und Ursachenanalyse durchführen. Diese diente als Vorlage für eine Fehler-Möglichkeiten-Einfluss-Analyse, woraus verschiedene Lösungen abgeleitet werden konnten.

Die Lösungen wurden in Workshops mit der 635-Methode, über Literaturquellen, Experteninterviews und Benchmarks generiert. Schlussendlich mussten die Lösungen priorisiert und ausgearbeitet werden

Sabina Sivacs Fazit: „Ich kann eine externe Thesis sehr empfehlen, da sich nicht oft die Möglichkeit bietet, ungebunden in ein Unternehmen für ein halbes Jahr reinzuschneppern. Das Pflichtpraktikum bietet zwar eine solche Möglichkeit, doch gerade für Unentschlossene ist eine externe Thesis nochmal die Chance herauszufinden, wie der zukünftige Karriereweg aussehen könnte.“

Sabina Sivac, WING Alumna

Produktmanagement

Praxissemester bei Bosch in Schweden



Emily Schneckeburger studiert Wirtschaftsingenieurwesen – Product Engineering an der Hochschule Furtwangen. Im Wintersemester 2021/2022 absolvierte sie ihr Praxissemester im internationalen Produktmanagement der Bosch Thermotechnik AB am Standort Tranås in Schweden.

Der Geschäftsbereich Thermotechnology der Bosch-Gruppe bietet weltweit Lösungen für Heizung und Klimatisierung, Warmwasser und dezentrales Energiemanagement.

In Tranås werden Wärmepumpen entwickelt und produziert. Aktuell sind am Standort rund 600 Mitarbeiter beschäftigt, womit Bosch zu einem der größten Arbeitgeber der Region zählt. Da der Markt für nachhaltige und umweltfreundliche Heizlösungen weltweit deutlich anwächst, werden viele neue Mitarbeiter eingestellt und auch Prozesse laufend an das starke Wachstum angepasst. Das führt unter anderem zu einem spannenden und sehr abwechslungsreichen Arbeitsumfeld.

Das internationale Produktmanagement begleitet die Produkte über den gesamten Produktlebenszyklus, das heißt von der Idee bis zur Markteinführung, zum Beispiel

im Requirements Engineering, nach der Markteinführung in der Produktpflege und am Ende im Phase Out Prozess. Emily Schneckeburger war in ihrem Praxissemester Teil eines Entwicklungsprojektes für ein neues Modell; sie fragte unter anderem Marktbedürfnisse in Form von User Experience Workshops ab. Die daraus abgeleiteten Requirements flossen direkt in die Entwicklung ein und stellten sicher, dass das zukünftige Produkt auch den Anforderungen der Kunden entspricht.

Außerdem koordinierte die WING-Studentin Anfragen anderer Abteilungen sowie einzelner Märkte und unterstützte den Leiter der Abteilung bei strategischen und organisatorischen Aufgaben. Dadurch erhielt sie umfangreiche Einblicke in die gesamten Unternehmensprozesse: „Mein Praktikum im internationalen Produktmanagement in Schweden hat mir sehr gut gefallen. Ich habe viele neue Erfahrungen gesammelt und mich beruflich und persönlich weiterentwickelt. Auch der Aufenthalt im Ausland war für mich ein echter Mehrwert, und ich kann jedem empfehlen, diese Möglichkeit zu nutzen.“

Emily Schneckeburger, WING Studentin

Imagesteuerung

Praxissemester bei der BMW-Group



Linnard Maulbetsch studiert an der Hochschule Furtwangen Wirtschaftsingenieurwesen und absolvierte sein Praxissemester bei der BMW Group in der Konzernkommunikation. Sein Einsatzgebiet befand sich in Garching, etwas außerhalb von München. An diesem Standort befindet sich der Pressefuhrpark mit Fahrzeugen, die für internationale Presseveranstaltungen im Rahmen von Produktlaunches eingesetzt werden.

Darüber hinaus betreut der Bereich, in dem Linnard Maulbetsch tätig war, auch einen Fuhrpark von Pressefahrzeugen, die im deutschen Markt an Medien (unter anderem Redaktionen, Journalisten, Influencer) ausgegeben werden. Aufgabe der Abteilung ist es, das positive Image von BMW nach außen zu tragen. Die Kommunikation erfolgt durch die Ausgabe von Fahrzeugen der drei Konzernmarken BMW, MINI und BMW Motorrad für Produkttestfahrten.

Ein wesentlicher Bestandteil ist, die Fahrzeuge für den jeweiligen kommunikativen Use Case zu konfigurieren und für diesen vorzubereiten. Die fahraktive Gestaltung von internationalen Presseveranstaltungen ist hierbei ein

Hauptaufgabengebiet. Linnard Maulbetsch hatte so die Möglichkeit, mehrere Veranstaltungen zu besuchen und mit zu betreuen. Eine davon war der internationale Launch der neuen vollelektrischen Modelle BMW iX und BMW i4. Eine weitere Großveranstaltung mit sechs Fahrzeugderivaten durfte er zwei Wochen lang begleiten: Er empfing dabei Journalisten und übergab die Fahrzeuge.

Neben diesen Veranstaltungen, bei denen Linnard Maulbetsch auch das eine oder andere Modell fahren und operativ an der Hardware arbeiten durfte, hatte sein Praktikum noch weitere Facetten wie die Unterstützung im Rahmen der Budgetplanung- und -steuerung. Zudem konzipierte er zusammen mit seiner Chefin mehrere Workshops – die Vorbereitung und Durchführung eingeschlossen.

Sein Fazit: „Ein Praktikum bei der BMW Group ist anspruchsvoll, aber auch mit jeder Menge Spaß verbunden, da die Arbeitsatmosphäre im Team sehr angenehm ist. Ich kann nur jedem empfehlen, sich ein eigenes Bild von der BMW Group zu machen.“

Linnard Maulbetsch, WING Student

AXOR

hansgrohe

EIN TAU CHER

WIR MACHEN UNSEREN ERSTEN KARRIERESPRUNG.
WAS MACHST DU?



Scanne einfach diesen Code
um auf unsere Website zu gelangen
hansgrohe-group.com/karriere



Projektmanagement

Praxissemester bei Hansgrohe SE in Schiltach



Nina Moosmann studiert Wirtschaftsingenieurwesen – Product Engineering an der Hochschule Furtwangen und hatte die Möglichkeit, im Wintersemester 2021/22 ihr Praxissemester bei Hansgrohe im Headquarter in Schiltach in der Abteilung Product Engineering zu absolvieren.

Ob Brausen, Armaturen, Thermostate oder Accessoires – mit ihrer vielfältigen und leistungsstarken Produktpalette gehört die Hansgrohe SE weltweit zu einem der Top-Unternehmen in Sachen Sanitärtechnik. Mit über 5.000 Mitarbeitern/-innen und Standorten in den USA, Frankreich und China wie auch vier weiteren in Deutschland

werden zahlreiche Projekte global umgesetzt. Das Herz des Unternehmens bildet das Headquarter in Schiltach. Seit 120 Jahren schon gehen Produkte und Ideen vom Schwarzwald aus in die ganze Welt.

Da das Badezimmer als Raum immer mehr an Bedeutung gewinnt, sind flexible, intelligente und smarte Produkte gefragter denn je. Diese müssen geplant, koordiniert, organisiert und überwacht werden. Das ist Aufgabe der Neuproduktplanung. Grundlage, um ein Produkt von der Design-Idee bis zum Verkaufsstart zu begleiten, ist der Produktentstehungsprozess. Dazu gehören folgende Aufgaben: die Vorbereitung der Prototypenprüfung, die Beantragung der Zulassungen, die Qualitätssicherung, das Tracking von Kosten und Budget oder die Bereitstellung der Ressourcen wie auch die Termineinhaltung.

Im Rahmen ihres Praktikums unterstützte Nina Moosmann die Projektleitung und verantwortete Teilprojekte. Zu ihren Hauptaufgaben zählten das Erstellen und Pflegen von Präsentationen, internen Dokumenten für Status Updates sowie regelmäßige Meetings mit dem Projektteam und externen Lieferanten. Zudem war es ihre Aufgabe, Workshops zu planen, vorzubereiten und diese selbstständig durchzuführen. Zeitpläne und Kostenübersichten zu erstellen wie auch das Tracking des Ressourcenmanagements gehörten ebenfalls zu ihrem Alltag.

Ein Praktikum im Product Engineering und Project Management war für Nina Moosmann eine sehr gute Erfahrung: „Es war sehr vielseitig, da ich mit vielen Schnittstellen im Unternehmen zusammenarbeiten durfte und viele Einblicke in den Produktentstehungsprozess erhalten habe.“

Nina Moosmann, WING Studentin

Lebe begeistert und gewinne

Interview mit Armin Distel, Vorstand MS Industrie AG

Armin Distel ist seit 2013 im Vorstand der MS Industrie AG mit den Schwerpunkten Entwicklung, Produktion und Vertrieb. Nach seinem Abschluss an der Hochschule Furtwangen (HFU) im Jahr 1990 fand er seinen Berufseinstieg bei der ehemaligen Maschinenfabrik Spaichingen GmbH als Prozessingenieur. Wir sprachen mit ihm über seine Karriere und sein Engagement beim Fußballoberligisten FC 08 Villingen.



Herr Distel, Sie haben an der HFU Feinwerktechnik studiert. Warum diese Fachrichtung und warum Furtwangen? Feinwerktechnik bezeichnet man heutzutage als Mechanik, also die klassische Verbindung zwischen Mechanik, Elektronik und Optik. Ein technisches Studium, welches nach dem Abschluss ein sehr breites Spektrum hinsichtlich der Berufswahl bietet, war der Grund für meine Entscheidung. Die Hochschule Furtwangen selbst hatte schon immer einen sehr guten Ruf.

Ihre Karriere ist beeindruckend. Welche Tipps können Sie Studierenden geben?

Grundsätzlich eignet man sich im Studium die Fähigkeit an, sich in neue komplexe Themen selbstständig einzuarbeiten. Die Studieninhalte sollte man dabei nicht überbewerten, oftmals hat man später im Beruf andere Schwerpunkte als im Studium. Dann stellt sich die Frage, ob man Karriere machen will oder nicht. Deshalb habe ich mir damals für den Berufseinstieg bewusst ein stark wachsendes, sehr dynamisches Unternehmen ausgesucht, da ich mir dort bessere Aufstiegschancen ausrechnete.

Offenbar ging die Rechnung auf ...

Ja, allerdings muss man als Vorgesetzter lernen, sich aus dem Tagesgeschäft zurückzuziehen, um sich um die Mitarbeiter, deren persönliche Weiterentwicklung und strategische Fragen zu kümmern. Das ist, wie wenn du als Fußballspieler zum Trainer wirst. Dann nützt es wenig, wenn du selbst schnell rennen kannst – die Spieler müssen es können. Dein Job ist es, sie schnell zu machen – sie zu entwickeln, zu coachen und zu fördern – und die richtige Taktik zu wählen.

Apropos Fußball: Sie sind auch Vorstand Marketing und Strategie beim Fußball-Oberligisten FC 08 Villingen. Wie bekommen Sie Beruf und Ehrenamt unter einen Hut?

Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass es für die Region wichtig ist, dass sich Vertreter aus der Industrie, die gut vernetzt sind, in Vereinen engagieren. Fußball ist mein Hobby und meine Leidenschaft. Daher sehe ich mein Ehrenamt als Ausgleich zum Berufsalltag. Außerdem ist Sport – gerade auch bei Kindern – wichtig für die persönliche Entwicklung wie auch für die Teamfähigkeit und die Leistungsbereitschaft.

Welche Relevanz besitzen für Sie Selbstdisziplin und Zeitmanagement?

Selbstdisziplin und Zeitmanagement sind für mich selbstverständlich und Basis für den Erfolg. Wichtig ist, dass man sich Ziele setzt und den absoluten Willen aufbringt, diese auch umzusetzen. Dabei kann man immer wieder nach links oder rechts ausweichen, man darf sich aber nie vom Ziel abbringen lassen – egal was kommt.

Welche Rolle spielt die Kommunikation?

Mir sind Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit sehr wichtig, und ich kommuniziere offen und direkt. Dabei nehme ich kein Blatt vor den Mund und spreche Dinge, die zum Beispiel schlecht laufen, sofort an – allerdings immer sachlich und nie persönlich. Es ist mir sehr wichtig, Probleme zeitnah zu lösen. So wissen meine Mitarbeiter auch ohne Jahresgespräch, woran sie bei mir sind, und zwar jederzeit!

Welche Kernkompetenzen sollten Bewerber in Ihren Augen unbedingt mitbringen?

Ehrlichkeit, Geradlinigkeit, Ehrgeiz und den Willen, Dinge voranzutreiben und umzusetzen. Hat man ein gewisses Ausbildungsniveau erreicht, ist einer der entscheidenden Erfolgsfaktoren das Durchsetzungsvermögen. Das ist im Sport im Übrigen genau gleich.

Welchen Rat würden Sie Ihrem 22-jährigen „Ich“ geben?

Das ist eine gute Frage. Offensichtlich habe ich viele Dinge intuitiv richtig gemacht. Wichtig ist, eine Balance zu finden zwischen Beruf, Familie und Freizeit. An oberster Stelle steht aber immer die Gesundheit, denn ohne sie ist alles nichts! Wenn man jung ist, verdrängt man das gerne! „Lebe begeistert und gewinne“, sagt Dale Carnegie.

Das Interview führt Daniele Bruno, WING Student.



Leistungssportler und Gründer

eBikes von WING-Absolvent Markus Bauer

2017 Deutscher Meister, 2018 Gründer eines Start-ups: Markus Bauer, Absolvent der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen an der Hochschule Furtwangen (HFU), schaffte den Umstieg vom Leistungssport zum Unternehmer nahtlos – vor allem, weil er seine Duale Karriere stets vorantrieb.

Markus Bauer hat mit seinem E-Mountainbike-Start-up INFRONT frühzeitig auf den richtigen Trend gesetzt. Der ehemalige HFU-Student gründete 2018 seine eigene E-Mountainbike Marke. Der Erfolg kam schnell, die ersten Räder waren innerhalb von sechs Wochen ausverkauft. 2019 stellte er seinen ersten Mitarbeiter ein, und mit einem vollgefederten Rad ergänzte ein zweites Modell die Produktpalette. Mittlerweile arbeiten fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ein Azubi in seinem Team und schrauben, beraten und verschicken drei verschiedene E-Mountainbike-Modelle nach ganz Deutschland.

Deutscher Meister 2017

Eine Erfolgsgeschichte, „doch dabei war die Gründung des Start-ups 2017 zunächst gar nicht mein Ziel“, sagt Bauer. „Ich war zu dem Zeitpunkt seit zwei Jahren Mountainbike-Profi und hatte erreicht, worauf ich seit meiner Kindheit hingearbeitet hatte – die Anstellung in einem Profi-Team.“ Leistungssport auf dem Niveau zu betreiben, das bedeutet bis zu 25 Stunden Training in der Woche, viele Reisen zu internationalen Wettkämpfen und Trainingslagern und jede Menge Selbstdisziplin.



Im September 2017 wurde Markus Bauer Deutscher Meister im Mountainbike-Marathon und erreichte mit diesem Titel das beste Ergebnis seiner Karriere. Er schwebte im siebten Himmel. „Ich dachte, mit dem Titel kann ich meinen Traum vom Leistungssportlerleben weiterträumen und finde einen Anschlussvertrag.“ Doch diese Rechnung ging nicht auf. Er fand kein Team, das es ihm ermöglicht hätte, sich weiterhin voll auf den Radsport zu konzentrieren. Doch erkannte der Mountainbiker Markus Bauer, dass die Entwicklung zum E-Bike zunahm, und immer mehr Radfirmen auf motorisierte Räder umschwenkten. Darin sah er eine Chance, sein Erfahrungswissen aus dem Mountainbike-Sport mit seinem Ingenieursstudium zu verbinden. Gemeinsam mit der Muttergesellschaft seines früheren Sponsors entwickelte er einen E-Mountainbike-Rahmen und stellte die Ausstattung des Rads zusammen. Seine Idee: Beste Radqualität kombiniert mit einem reinen Online-Direktversand!

WING-Master Produktinnovation

„Der Umstieg ging deshalb so reibungslos, weil ich während meiner Radkarriere immer auch an meiner dualen Karriere gearbeitet habe“, sagt Markus Bauer. Er hat im Bachelor Wirtschaftsingenieurwesen – Product Engineering und im Master Produktinnovation an der HFU studiert. „Das war nicht immer einfach, aber ich bin im Nachhinein froh, dass ich all die Jahre stets an meiner dualen Karriere gearbeitet habe und drangeblieben bin.“

E-Bikes boomen, die Sparte der E-Mountainbikes wächst seit 2017 sogar exponentiell. Bauers Gründung kam zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Mit dem Claim „INFRONT – E-Bikes aus Freiburg“ etabliert er sich mit seinen E-Mountainbikes im Mekka der Mountainbiker in Deutschland. Interessenten können die Räder auf der Downhill-Strecke am Roskopf und Kybfelsen auf Herz und Nieren testen. Anfang 2021 folgte der nächste Schritt in der jungen Firmengeschichte. Der angemietete Büroraum und die Werkstatt waren zu klein geworden, ein Showroom

musste her mit mehr Lagerfläche und mehr Arbeitsplätzen. Fündig wurde das Team in einer leerstehenden Tankstelle im Stadtteil Freiburg-Ebnet.

Über 800 INFRONT-Räder verkauft

Im Produktportfolio hat Markus Bauer heute neben dem sportlichen Fully auch einen Tiefeinsteiger und ein Hardtail, die mit Lichtanlage und Gepäckträger auch für den Alltag ausgestattet sind. Gut 820 INFRONT-Räder gibt es mittlerweile. Fragt man Bauer nach den nächsten Schritten, kommt die Antwort sofort: „Die Herausforderung ist, trotz aktuell sehr langer Lieferzeiten und Unsicherheiten unseren Kunden stets das passende Produkt anzubieten. Außerdem sehen wir uns nicht bloß als Radhersteller, sondern möchten unseren Kunden auch nach dem Kauf mit Rat und Tat zur Seite stehen, sei es mit Fahrteckniktipps oder bei Servicefragen. Wie wir das digital lösen, daran arbeiten wir momentan.“

Markus Bauer, WING Alumnus





DURCHSTARTEN!

„Die Schnittstelle zwischen Mensch und Technik zu gestalten, ist eine der spannendsten Aufgaben, die ich mir vorstellen kann.“

Lisa, Software-Entwicklerin



KARRIERESTART BEI MARQUARDT

In einem von Kreativität und Eigenverantwortung geprägten Umfeld entwickeln wir als global agierender Mechatronik-Spezialist Zukunftslösungen für unsere Kunden aus den Bereichen Automotive, Haustechnik und Elektrowerkzeuge. Als modernes Familienunternehmen bieten wir Ihnen optimale Entwicklungschancen. Starten Sie bei uns durch als Praktikant, Werkstudent oder im Rahmen Ihrer Abschlussarbeit.

Kontakt:

Linda Kielack

07424 99-1464

linda.kielack@marquardt.com



WWW.KOMM-ZU-MARQUARDT.DE



Decke aus rPET

WING Absolventin Lisa König gründet UNFOLD



Lisa König ist ehemalige Studentin der Hochschule Furtwangen. Die reisefreudige Wirtschaftsingenieurin erlebte auf ihren Trips selbst an den entlegensten Orten der Welt ein omnipräsentes Müllproblem. Dabei kam ihr die Idee für ein neues Produkt und die Gründung von Unfold.

„Produktentwicklung hatte für mich immer einen ganz besonderen Reiz“, so Lisa König. Die Basics lernte sie an der Hochschule Furtwangen; die praktische Erfahrung holte sie sich in der Industrie. Ihre Leidenschaft zu reisen, führte der Wirtschaftsingenieurin schließlich vor Augen, dass die Menschheit ein enormes Müllproblem hat. So entstand der Wunsch, ein eigenes Produkt zu entwickeln.

Rohstoff aus dem Meer

Das Produkt sollte einen Mehrwert schaffen, indem es einen hohen Nutzen im Gebrauch stiftet und gleichzeitig bestehende Ressourcen verwendet und schont. Nach einigen Überlegungen, die immer wieder verworfen wurden, hatte Lisa König die Idee, eine multifunktionale Decke aus recyceltem Polyethylenterephthalat (rPET) herzustellen. Bestenfalls sollte diese Decke in Europa hergestellt werden, aus Plastik, das in den hiesigen Meeren schwimmt.

Prototyp und Crowdfunding

Die Anforderungen an das Produkt waren für Lisa König – mit zwei Kindern und Hund auf Reisen – von Anfang an klar. Nur die Suche nach einem geeigneten Partner, der die nachhaltige Decke herstellen konnte, erwies sich als schwer. „In Europa reagierten kaum Firmen auf meine Anfrage, so dass ich nach Asien ausweichen musste. Dort wurde schnell ein Muster genäht, die erforderlichen Zertifikate lagen vor, und es entwickelte sich eine Beziehung zu einigen Lieferanten“, erinnert sich die HFU-Absolventin.

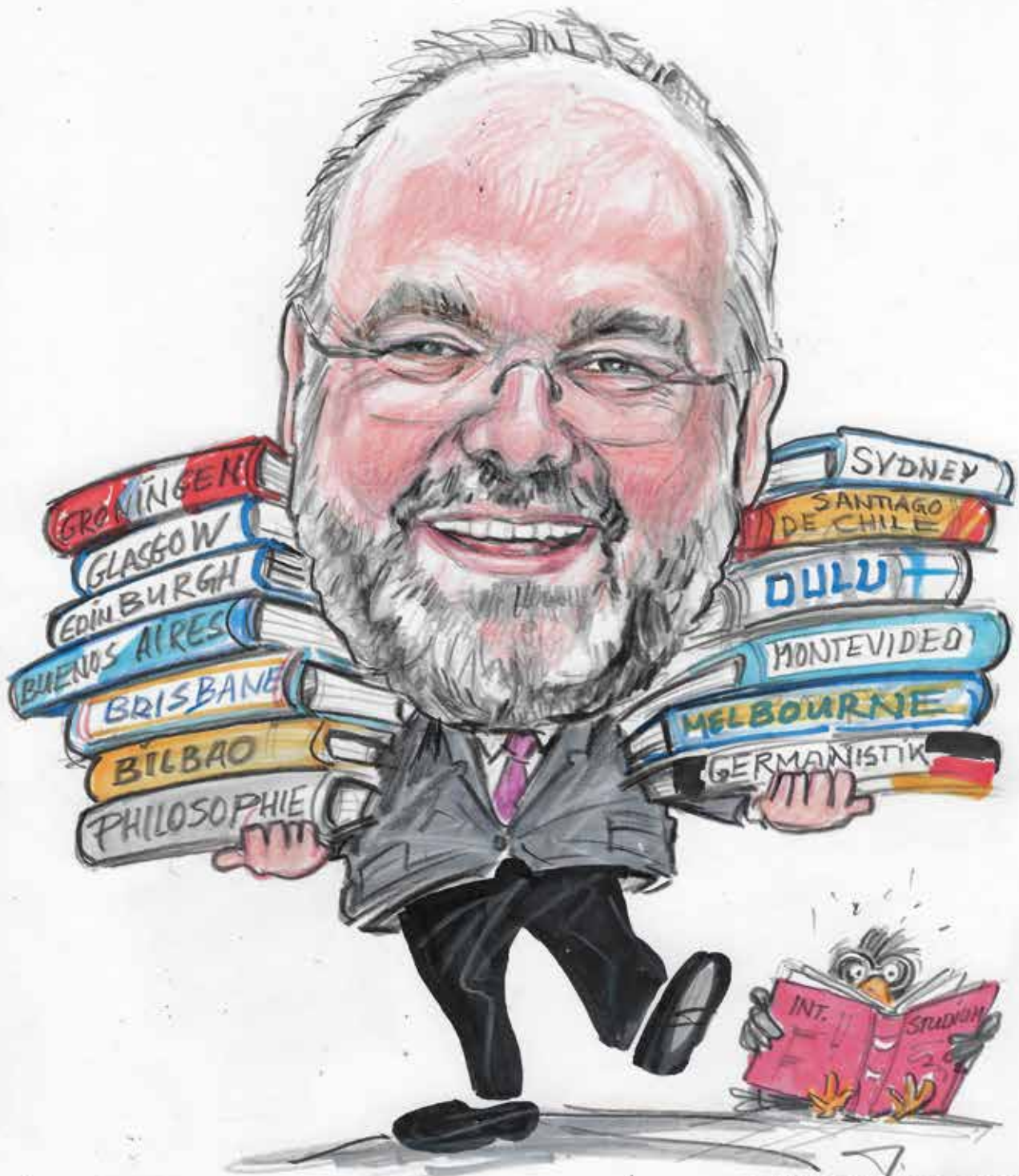
Online-Shop

Die ausgiebigen Qualitätstests des Minimum Viable Prototype (MVP) übernahmen ihre Kinder, die die Decke auf alle relevanten Kriterien hin „überprüften“. Als die Serienreife erreicht war, ging es an die Vorfinanzierung. Es bot sich Crowdfunding an, da sich hier neben der Finanzierung durch den Vorverkauf auch ein echter Markttest realisieren lässt. Nachdem innerhalb von 48 Stunden das Mindestziel erreicht war, wurden das Produkt und das Start-up UNFOLD zum Leben erweckt. Mittlerweile bietet das Unternehmen mehrere Produkte über seinen Online-Shop an:

www.unfold-outdoor.de

Lisa König, WING Alumna





THOMAS J. PETER 2021

HFU

70	Institut MIR
71	Zentrum für Lehre und Lernen
74	Stipendien
76	Promovieren an der HFU
79	Hochschulkontaktbörse
80	Studiengang Hebammenwissenschaften
81	ReAching-Programm
85	Erstinventur
86	Deutsches Uhrenmuseum
87	Biliguale Hochschule
89	Home – Halt Peterzell
90	Impressum

Nachhaltige Mobilität

Das Forschungsinstitut MIR der HFU



Das Forschungsinstitut „Mobilität im ländlichen Raum“ wurde im Sommersemester 2021 gegründet. Es ist Teil der drei Fakultäten Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen und Digitale Medien der Hochschule Furtwangen. Zum aktuellen Zeitpunkt besteht es aus drei Mitgliedern: Prof. Dr. Jürgen Anders, Prof. Dr.-Ing. Jochen Baier und Prof. Dr.-Ing. Hans-Georg Enkler. Das Institut befasst sich unter anderem mit der nachhaltigen Mobilität und Infrastruktur im ländlichen Raum und der Verminderung des ökologischen Fußabdruckes.

Aktuelle Forschungsgegenstände

Ein laufendes Projekt des Instituts ist NaMolaR (nachhaltige Mobilität im ländlichen Raum). Das Projekt beschäftigt sich mit der Entwicklung einer EU-weiten Methode, um den CO₂-Ausstoß im Verkehrssektor ländlicher Gebiete weitestgehend zu verringern. Des Weiteren werden bereits existierende Mobilitätsservices weiterentwickelt und evaluiert. Es soll mit weiteren Hochschulen und Universitäten in der EU zusammengearbeitet werden.

Erste erfolgreiche Projekte

Zu abgeschlossenen Projekten zählen zum einen „Nachhaltige Mobilität an ländlichen Hochschulen“ und NorOvA (nutzerorientierte Optimierung verkehrlicher Angebote).

Beide Initiativen befassten sich ebenfalls mit der nachhaltigen Mobilität in ländlichen Gebieten. Für das Projekt NorOvA wurde extra eine App entwickelt, um das Mobilitätsverhalten der Menschen vor Ort anonym analysieren zu können und so bestmögliche Verbesserungskonzepte entwickeln zu können.

Basis für eine breitgefächerte Forschung

Die Themenbereiche des Instituts können gleichermaßen in drei Teilbereiche gegliedert werden:

Prof. Dr. Jürgen Anders befasst sich vorrangig mit der Breitbandinfrastruktur in ländlichen Gebieten und Network Engineering.

Prof. Dr. Jochen Baier spezialisiert sich in seiner Arbeit auf den öffentlichen Personennahverkehr, die Nachhaltigkeit und die Digitalisierung.

Prof. Dr. Hans-Georg Enkler arbeitet in Gebieten wie Maschinenteknik, Fahrzeugbau und Leichtbau.

Die Aufteilung in die drei Teilbereiche ermöglicht eine gute Basis und breitgefächerte Möglichkeiten der Forschung. Somit kann für die Zukunft optimal an den Forschungsbereichen zur Mobilität im ländlichen Raum gearbeitet werden.

Prof. Dr.-Ing. Jochen Baier, Fakultät Wirtschaftsinformatik
Prof. Dr.-Ing. Hans-Georg Enkler, Fakultät WING
Prof. Dr. Jürgen Anders, Fakultät Digitale Medien



Lehr- und Lernkultur

Neues "Zentrum für Lehren und Lernen"

Die in den vergangenen Corona-Semestern an der Hochschule Furtwangen (HFU) gemachten Erfahrungen mit Online-Lehre, hybrider Lehre und Online-Prüfungen haben die Lehre an der HFU nachhaltig verändert und führten zur Gründung einer neuen wissenschaftlichen Einrichtung: dem „Zentrum für Lehren und Lernen“ (ZLL).



Zentrum für
Lehren und Lernen

Online-Lehre als wichtige Lehrform

Als im Frühjahr 2020 die weltweite Corona-Pandemie die Hochschulen dazu zwang, alle Veranstaltungen in allen Studiengängen für alle Studierenden innerhalb weniger Wochen auf Online-Lehre umzustellen, war die HFU für diese Herausforderung besser gerüstet, als manch andere Hochschule: Die im „Informations- und Medienzentrum“ (IMZ) zusammengeführten Abteilungen „IT-Infrastructure Services“, „IT-Applications“ und „Learning Services“ unterstützen die Lehrenden bei der Umstellung der Veranstaltungen auf Online-Formate.

Eine zentrale Rolle bei der Distanz-Lehre kam der bereits seit vielen Jahren eng mit der Lehre verzahnten, hochschulweiten Lernplattform FELIX und dem neu eingeführten Videokonferenzsystem Alfaview zu. Neben der von den Abteilungen „IT-Infrastructure Services“ und „IT-Applications“ betriebenen Technik waren auch die von „Learning Services“ für die Professorinnen und Professoren und Lehrbeauftragten angebotenen Schulungs- und Coaching-Angebote von zentraler Bedeutung. Für die Studentinnen und Studenten, für die die Umstellung auf Online-Lehre ebenfalls überraschend und ohne Vorbereitung kam, waren die ergänzenden Angebote der Bibliothek, die bereits seit Jahren eine eFirst-Strategie fährt und so das umfangreiche Bibliotheksangebot problemlos online zur Verfügung stellen konnte, sowie die digitalen Angebote des „HFU Lernzentrums“ von zentraler Bedeutung, um einen reibungsfreien Ein- und Umstieg in die digitale Lehre zu ermöglichen und unterstützen.

4K und 3G im 2. OG

Zur Freude vieler Studierenden und Lehrenden konnte, nach drei von Online-Lehre geprägten Corona-Semestern, das vergangene Wintersemester 2021/22 wieder mit einem gewissen Anteil an Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden. Es zeigte sich aber schnell, dass das neue "Normal" nach Corona nicht ein Rückfall in die Lehr- und Lernstrukturen von vor Corona bedeuten konnte. Die umfangreichen und weitgehend positiven Erfahrungen, die alle Beteiligten in den vergangenen Semestern sammeln konnten, erweiterten die Möglichkeiten der Hochschullehre – sowohl der Veranstaltungen, die in Präsenz durchgeführt wurden, als auch der Veranstaltungen, die digital durchgeführt wurden:

Während bei kooperativen und kollaborativen Veranstaltungen in Kleingruppen (beispielsweise Übungen und Praktika) auf die Einhaltung der 3G-Regeln geachtet wurde, um Präsenzunterricht und den intensiven Austausch in dieser Veranstaltungsform zu ermöglichen, haben sich bei anderen Veranstaltungen, die eher eine Wissensvermittlung an größere Teilnehmergruppen zum Ziel haben (beispielsweise Vorlesungen), die Online-Formate bewährt und etabliert. Neben Kooperationstools, wie Tweedback, lag bei vielen Dozierenden dieser teilnehmerstarken Veranstaltungen auch ein Augenmerk darauf, die Qualität entsprechend hochzuhalten und eine niederschwellige Teilnahme zu ermöglichen.



Lehren und Lernen in einer durch digitale Technik geprägten Welt sind dabei an sich keine neuen Themen, in ihrer momentanen Entwicklungsdynamik aber beispiellos. So viele Lehrende und Lernende wie noch nie haben digitale Medien gestaltet, eingesetzt, sich an Diskussionen beteiligt und ihre persönliche Position zur Digitalisierung im Lehren und Lernen geschärft. In kürzester Zeit wurden Strukturen aufgebaut und erweitert, um den Präsenz- in einen Onlinebetrieb zu überführen. Es zeigte sich, dass die Formen und die Methoden der Lehre an einer Hochschule vielfältiger, bunter und facettenreicher geworden sind. Einhergehend damit sind auch die Anforderungen der Lehrenden und Lernenden an die HFU vielfältiger und breiter geworden. Auf diese geänderten Anforderungen regierte die HFU mit der Gründung des Zentrums für Lehren und Lernen am 1. Januar dieses Jahres.

Gründung des „Zentrums für Lehren und Lernen“

Das „Zentrum für Lehren und Lernen“ (ZLL) soll für den Bereich des Lehrens und Lernens die zentrale Anlaufstelle für alle Hochschulangehörigen der HFU werden. Zusammen mit dem Institut für Angewandte Forschung (IAF) und dem Innovations- und Forschungszentrum (IFC) wird die Hochschule damit ihren drei Missionen – Forschung, Lehre und Transfer – mit jeweils einer eigenen wissenschaftlichen Einrichtung gerecht. Nachdem seit Beginn des Wintersemesters 2021/22 wieder Präsenzbetrieb möglich

ist, wird klar: Die Hochschule sollte möglichst offen sein gegenüber verschiedenen Lehr- und Lernmethoden, aktiv an der Lehr- und Lernkultur arbeiten, und es auch weiterhin ermöglichen, dass Lehrende und Lernende gemeinsam neue Ansätze testen, evaluieren und sie im Erfolgsfall in die Breite tragen. Das ZLL soll nun zu einer solchen offenen, experimentellen, innovativen und aktiven Lehr- und Lernkultur an der HFU beitragen:

Offen und vorurteilsfrei

setzt sich das ZLL ein für verschiedene Lehr- und Lernmethoden. Auch und insbesondere Lernende sollen partizipieren können und bei den Herausforderungen während ihres Studiums unterstützt werden.

Experimentell

ebnet das ZLL die Zugangswege zu guter Lehre. Das ZLL unterstützt die Erprobung neuer Lehr- und Lernformate und deren gemeinsame Reflexion.

Innovativ

orientiert sich das ZLL an den Erkenntnissen aus der Lehr-Lern-Forschung und überführt sie in die Lehrpraxis.

Aktiv

bezieht das ZLL alle interessierten Lehrenden und Lernenden mit ein und ermöglicht einen Erfahrungsaustausch.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, prägen drei Bereiche die Arbeit des ZLL:

1. Die Lehrenden werden in bewährter Weise vom Bereich Learning Services unterstützt, der aus dem IMZ ins ZLL wanderte und weiterhin Schulungs- und Coachingangebote im Zusammenhang mit Mediendidaktik und den Lerntechnologien der Hochschule Furtwangen anbietet. Unterschiedliche Lehr- und Lernszenarien in der HFU zu etablieren und innovative Formate zu testen, sind ebenfalls Aufgaben dieses Bereichs.

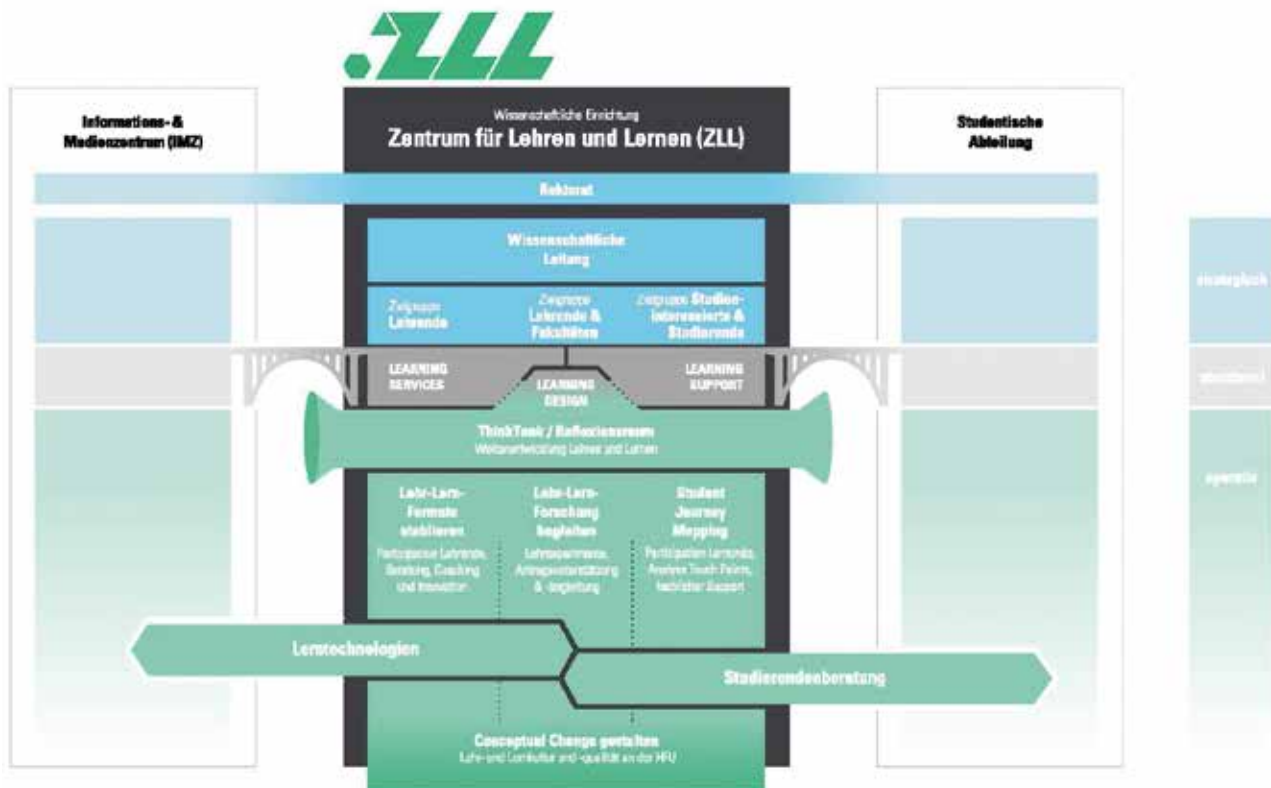
2. Die Lernenden stehen im Fokus der Arbeit des Bereichs Learning Support. Die Fortführung der Angebote des Lernzentrums an den drei Hochschulstandorten bilden den Kern der Arbeit dieses Bereichs. Studierenden soll neben fachlichem Support auch eine Studienberatung angeboten und Empfehlungen für die Entwicklung eigener Lernstrategien gegeben werden.

3. Der Bereich Learning Design soll Fakultäten und Lehrende dabei unterstützen, neue Ansätze in der Lehre zu

entwickeln, zu erproben und im Erfolgsfalle in die Breite zu tragen. Damit soll das bewusste Gestalten von Lehren und Lernen an der HFU etabliert und die Drittmittelakquise im Bereich der modernen Lehre begleitet werden.

Die HFU bündelt und ergänzt damit ihre vielfältigen Angebote im Bereich der Lehre und des Lernens. Mit der Einrichtung des „Zentrums für Lehren und Lernen“ soll die offene, experimentelle, innovative und aktive Lehr- und Lernkultur an der HFU weiter ausgebaut, und sie als eine der führenden Hochschulen im Südwesten etabliert werden. Innovation in der Hochschullehre soll dabei auch bedeuten, die Entwicklung des Lehrens und Lernens zur festen Aufgabe der Hochschulgemeinschaft zu machen. Alle sollen sich an diesem Prozess beteiligen können. Aus Sicht der Hochschule ist dies der Schlüssel für eine nachhaltige Entwicklung im Bereich des Lehrens und Lernens.

Prof. Dr. Ullrich Dittler, Prof. Dr.-Ing. Hans Georg Enkler, Leitung Zentrum für Lehren und Lernen



Stipendien an der HFU

Ein Überblick über die Möglichkeiten für Studierende

"Stipendien? Ist das nicht nur etwas für die Überflieger?", werden sich bestimmt viele Studierende fragen, die diesen Artikel lesen. Nun, diese Frage kann mit einem klaren "Jein" beantwortet werden. Natürlich gibt es Stipendien, die sich zu einem großen Teil an der Note orientieren; es gibt aber auch Stipendien, welche beispielsweise gesellschaftliches Engagement stärker gewichten oder besondere Fähigkeiten und Tätigkeiten unterstützen! Wir möchten hier mit einigen Mythen über Stipendien aufräumen und den Studierenden einen Überblick über konkrete Wege zu einem Stipendium geben.

Voraussetzungen

Leider wissen nur wenige Studentinnen und Studenten, dass sie auch mit "nur" guten Noten, außeruniversitärem Engagement oder gar ausschließlich mit bestimmten Eigenschaften und Tätigkeiten ein Stipendium erhalten können. Daneben ist weitgehend unbekannt, dass es sehr viele Stipendienggeber gibt: 90% der Studierenden bewerben sich bei 1% der Stiftungen, so dass jede fünfte Stiftung in Deutschland keine geeigneten Stipendiaten findet! Es kann sich also durchaus lohnen, gezielt nach Stipendien zu suchen.

Die beiden größten Stipendienggeber sind die staatlichen Stiftungen "Deutschlandstipendium" und "Studienstiftung des deutschen Volkes". Beide Stiftungen legen großen Wert auf Exzellenz, also in der Tat gute Noten, die für die Vergabe der Stipendien Grundvoraussetzung sind.

Deutschlandstipendium

Das Deutschlandstipendium ist vermutlich am bekanntesten. Jedes Jahr im Oktober ist die Bewerbungsphase, rund 100 Studierende der Hochschule Furtwangen werfen jährlich ihren Hut in den Ring. Im Studienjahr 2021/2022 wurden acht Stipendien an leistungsstarke Studierende vergeben. Diese Deutschlandstipendien werden von Firmen und Organisationen gespendet und mit Mitteln

aus dem Bundeshaushalt aufgestockt. Die monatliche Förderung beträgt 300 €. Ziel des Deutschlandstipendiums ist die Förderung von Studierenden, deren Werdegang herausragende Leistungen in Studium und Beruf erwarten lassen. Bei der Auswahl werden auch die nachgewiesene Bereitschaft, soziale und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen sowie das erfolgreiche Meistern von außergewöhnlichen Hindernissen im eigenen Lebens- und Bildungsweg begleitend berücksichtigt.

Studienstiftung des deutschen Volkes

Die Studienstiftung des deutschen Volkes verfolgt einen anderen Ansatz: Auch hier gibt es eine monatliche Förderung von 300 € plus zusätzliche Förderung durch Workshops und Seminare. Hierfür kann man sich zwar auch als Student bewerben, muss dann aber zunächst einen Test durchlaufen. Der gängige Weg ist jedoch, dass man von einer Professorin oder einem Professor als Stipendiat vorgeschlagen wird. Hierzu muss der Studierende beim Dozenten als "herausragender" Student bekannt sein, darf nicht im Bachelor-Grundstudium sein und muss von den Noten zu den besten 5-10% der Kohorte gehören. Darüber hinaus zählen weiche Faktoren wie soziale Kompetenzen, gesellschaftliches Engagement oder Leistungsbereitschaft. Studierende mit diesen Voraussetzungen sollten einfach eine ihnen gut bekannte Lehrperson auf die Möglichkeit der Studienstiftung des deutschen Volkes ansprechen - mehr als nein sagen kann man nicht!



Weitere Möglichkeiten

Neben den beiden staatlichen Stipendiengabern gibt es eine sehr große Anzahl privater Stiftungen. Beispiele sind parteinahe oder kirchliche Stiftungen, solche von Unternehmen, konfessionelle oder gewerkschaftsnahe Stiftungen sowie Stiftungen von Einzelpersonen. Jede Stiftung hat satzungsgemäß sehr unterschiedliche Vorstellungen davon, was als "förderungswürdig" gilt. Hier muss der potentielle Stipendiat die für seine Persönlichkeit und seinen Werdegang beste Passung suchen. Jedes Stipendium fördert auf unterschiedliche Art und Weise. Meistens erhält man finanzielle Unterstützung (häufig nicht nur als Darlehen, sondern als Spende). Darüber hinaus werden die Studierenden auch durch Büchergeld oder kostenfreie Schulungen unterstützt.

Informieren lohnt sich

Interessierte Studierende der Hochschule Furtwangen finden hilfreiche Informationen im FELIX-Kurs "Stipendien" (Kurs Nr. 1668612099, in FELIX: Suchanfrage "Stipendien"

und dann den Kurs aus der Liste auswählen). Hier sind allgemeine Informationen, ein Überblick über die bekanntesten Stipendiengaber sowie die entsprechenden Ansprechpartner an der Hochschule Furtwangen und weitere nützliche Tipps gebündelt.

Wie immer gilt: man kann bei einer Bewerbung auch nicht berücksichtigt werden! Aufgrund der Vielzahl an Stiftungen finden aber bestimmt mehr Studierende als zunächst vermutet ein Stipendium. Selbstverständlich muss bei jeder Bewerbung vorab geprüft werden, welche Rahmenbedingungen zu berücksichtigen sind und ob man das Anforderungsprofil erfüllt. So ersparen Sie sich und anderen unnötige Arbeit! Wenn Sie aber das Richtige gefunden haben, sind die Chancen auf Erfolg höher als zunächst erwartet. In diesem Sinne: nur Mut, vielleicht klappt es – Versuch macht „kluch“!

Prof. Dr. Christa Pfeffer, Prof. Dr. Michael Engler,
Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen



Der Weg zum Doktorhut

An der HFU werden fast 80 Doktoranden betreut



Mit der europaweiten Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen wurden auch die deutschen Studienabschlüsse über die Grenzen der Hochschularten hinweg vereinheitlicht. Den Absolventinnen und Absolventen von Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) wurde damit gezielt der Weg zur Promotion eröffnet. Der Vorteil einer Promotion mit der HFU liegt darin, dass Studierende oft schon im Studium oder während ihrer Master-Thesis mit Fragen der angewandten Forschung in Berührung kommen. Zudem werden an der HFU die meisten Promotionen dort erarbeitet, wo drittmittelgeförderte Forschung stattfindet, so dass dann oft die Möglichkeit besteht, eine Promotion über eine Projektstelle zu finanzieren, die thematisch gut zur eigenen Forschung passt.

Herausforderungen einer kooperativen Promotion

Wie in anderen Lebenssituationen stehen auch bei einer kooperativen Promotion den Herausforderungen besondere Chancen gegenüber. Zwar erfordert die komplexe Betreuungssituation für alle einen etwas höheren Abstimmungsaufwand und auch eine positive Einstellung zur Mobilität, dadurch erschließen sich aber im Gegenzug unterschiedliche Wissenschaftskulturen, die den Horizont erweitern. Wer gerne im Team arbeitet und andere Sichtweisen – auch auf die eigene Arbeit – anregend findet, für den stellt die besondere Herausforderung einer Promotion mit zwei unterschiedlichen institutionellen Partnern eine große Bereicherung dar.

Da nicht jede Promotion auch eine akademische Karriere begründen muss, ist es ein besonderes Merkmal kooperativer Promotionen, dass sie in besonderer Weise anschlussfähig sind für den Transfer von Forschungsergebnissen in Wirtschaft und Gesellschaft. Einen relevanten Beitrag zu offenen Fragen einer wissenschaftlichen Disziplin zu leisten und gleichzeitig den Nutzen der Ergebnisse begründet aufzeigen zu können, macht die kooperative Promotion interessant.

Die in den letzten Jahren erwiesene hohe Qualität kooperativer Promotionen hat dazu beigetragen, dass die HAW auch in Baden-Württemberg ein eigenes Promotionsrecht zugesagt bekommen haben.

Unterstützung durch das HFU-Promotionskolleg

Das HFU-Promotionskolleg fördert und qualifiziert Doktorandinnen und Doktoranden, die in Kooperation mit promotionsberechtigten Institutionen im In- und Ausland – meist sind das Universitäten – promovieren. Es ist die fakultätsübergreifende Anlaufstelle für alle, die an der HFU ein Promotionsvorhaben verfolgen und steht Studierenden, die sich gerade erst für eine Promotion interessieren, ebenso offen wie aktuell Promovierenden und betreuenden Professorinnen und Professoren.

Da der kooperative Weg zur Promotion nicht sehr bekannt ist, stehen Information und individuelle Beratung an erster Stelle. Mit Zuschüssen zu Reisekosten an die kooperierende Universität und zu Konferenzen, will die HFU die Mobilität erleichtern. Mit außerfachlichen Kursangeboten, wie etwa einem Schreibtraining oder Kursen zur Verbesserung von Rhetorik und Präsentationstechniken, will sie Angebote machen, die individuell und je nach Bedarf wahrgenommen werden können.



Vorträge und methodische Workshops bieten darüber hinaus die Möglichkeit, gemeinsam über die engen fachlichen Grenzen hinweg Forschung zu reflektieren.

Inzwischen werden an allen Fakultäten der HFU Promotionen betreut, insgesamt fast 80 hochschulweit. Wer an der HFU promoviert, ist also nicht allein. Aktuell werden mit fast 30 Universitäten im In- und Ausland Promotionen durchgeführt, und jedes Jahr werden durchschnittlich vier bis fünf erfolgreich abgeschlossen. Vom Weg zum Doktorhut berichten frisch Promovierte in der ‚Hall of Fame‘ auf der HFU-Website.

Dr. Thorsten Fitzon, Referent für das Kooperative HFU-Promotionskolleg

Telefon: +49 7723 920 2105; E-Mail: fit@hs-furtwangen.de

FÖRDERGESELLSCHAFT DER HOCHSCHULE FURTWANGEN BILDUNG FÖRDERN – ZUKUNFT BAUEN

FÖRDERGESELLSCHAFT DER
HOCHSCHULE FURTWANGEN
E.V.



IHR BEITRAG – FÖRdert BILDUNG, BAUT ZUKUNFT

Die Hochschule Furtwangen, eine der ältesten Hochschulen in Baden-Württemberg, stellt ein modernes Ausbildungsangebot mit persönlicher Atmosphäre, praxiserfahrenen und engagierten Lehrkräften und hervorragender Ausstattung bereit. Top-Leistungen – stets verbunden mit sozialer Kompetenz – können jedoch nur in einem Klima interdisziplinären Arbeitens in innovativen Projekten nachhaltig gedeihen. Die Mitglieder der Fördergesellschaft der Hochschule Furtwangen – Firmenmitglieder wie persönliche Mitglieder – leisten einen unverzichtbaren Beitrag, um diese Ziele zu erreichen.

WERDEN SIE MITGLIED

Mit einem Mitgliedsbeitrag von 250 Euro als Firmenmitglied und einem Beitrag von 25 Euro als persönliches Mitglied

- sind Sie eingebunden in ein Netzwerk engagierter Förderer
- motivieren Sie begabte und couragierte Studierende – fachlich wie sozial
- stellen Sie qualitativ hochstehende Lehre und Forschung sicher, mit positiven Auswirkungen auf die gesamte Region
- profitieren Sie von den Vorzügen und Vergünstigungen für Mitglieder der Fördergesellschaft

IHRE VORTEILE

- Besuch von Weiterbildungsseminaren der HFU Akademie zu Vorzugspreisen sowie bevorzugte Zulassung
- Regelmäßige Informationen über Entwicklungen und Projekte an der HFU durch den HFU Newsletter
- Regelmäßige Information sowie Beratung zu den Kooperationsmöglichkeiten mit der Hochschule
- Publikationen der HFU sowie Beratung bei der Benutzung der Bibliothek
- Kostenreduktion für Firmenmitglieder
 - bei Teilnahme an der Hochschulkontaktbörse
 - beim Angebot von Stellen, Thesen und Praxissemestern
- Das gute Gefühl, einen wirkungsvollen Beitrag zur qualifizierten Aus- und Weiterbildung zu leisten.

Wir wenden uns an alle, die sich der Hochschule Furtwangen verbunden fühlen, durch eine Mitgliedschaft in der Fördergesellschaft unsere gemeinsamen Ziele zu unterstützen. In Anbetracht der rasanten technologischen Entwicklung und der immer kürzer werdenden Innovationszyklen ist Ihre Unterstützung der Hochschule notwendiger denn je. **Fördern Sie Bildung, bauen Sie mit an der Zukunft!**



Stipendien

Vermittlung von Praktika

Preise

Projektförderung

Engagement

Standortsicherung

Top-Qualifikation

Kommunikation

Auch online ein Erfolg

41. Hochschulkontaktbörse der HFU



„Normalerweise“ zeichnet sich die Hochschulkontaktbörse (HKB) der Hochschule Furtwangen (HFU) dadurch aus, dass sich der Campus Furtwangen zweimal im Jahr in ein trubeliges Messegelände verwandelt, auf dem sich Unternehmen und Studierende begegnen können. Dort geht es ums persönliche Kennenlernen, um Praktikaplätze, die zu vergeben sind, um Themen für Bachelor- und Masterthesen und berufliche Perspektiven. Doch „normal“ ist in einer Pandemie schwierig, und so stellte die HFU das bewährte HKB-Erfolgskonzept auf eine Online-Messe um. Bereits im Mai 2021 konnten die HFU-Studierenden also die Unternehmen per App oder Mausklick an virtuellen Messeständen besuchen. Auch im Dezember fand die 41. Hochschulkontaktbörse der HFU im Online-Format statt.

Auch im virtuellen Format erwies sich die HKB als Erfolg und vermittelte den Studierenden wichtige Kontakte zu Experten und Personalverantwortlichen von Unternehmen, die per Chat und in Videomeetings auch für persönliche Gespräche zur Verfügung standen. Um ganz gezielt die Firmen zu finden, die am besten zum eigenen Studiengang und den Interessen passen, bietet die komfortable HKB-App viele Funktionen wie zum Beispiel Studiengangsfiler oder Programmplaner, mit denen Studierende ihren Messebesuch gestalten können.

Die Unternehmen zeigten auch an der virtuellen Messevariante großes Interesse: 44 verschiedene Messestände konnten die Studentinnen und Studenten im Dezember besuchen, darunter Firmen wie Burda, SEC Consult, hansgrohe, HeDu Hectronic/Dunkermotoren, Karl Storz, Duravit oder M&M Software.

Auch bei der Online-Variante der HKB bestätigte sich der hohe Nutzen dieser Messe für alle Beteiligten: Nirgends sonst haben Studierende die Möglichkeit Unternehmen, die exakt zum eigenen Studienfach passen, so komprimiert anzutreffen. Die Kontaktaufnahme ist auch digital ganz einfach, und die Möglichkeiten für Praktika, Jobs und Festanstellungen lassen sich schnell und einfach herausfinden. Den Firmen wiederum bietet die Hochschulkontaktbörse die Möglichkeit, ihre Zielgruppe direkt anzusprechen: Studierende, Absolventen und Lehrende der Bereiche Ingenieurwissenschaften, Informatik, Medien, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen und der Gesundheitswissenschaften.

Jutta Neumann, HFU-Pressereferentin

Mehr Infos: <https://www.hs-furtwangen.de/veranstaltungen/hochschulkontaktboerse>

Hebammenwissenschaft

Neuer Studiengang an der Hochschule Furtwangen



Mit Beginn des vergangenen Wintersemesters wurde der neue Bachelor-Studiengang Hebammenwissenschaft an der Hochschule Furtwangen (HFU) erfolgreich gestartet. Insgesamt 34 Studierende sowie acht neue Mitarbeiterinnen konnte Studiendekan Professor Dr. Peter König an der Hochschule im September begrüßen. Der Studiengang Hebammenwissenschaft ist an der Fakultät Gesundheit, Sicherheit, Gesellschaft angesiedelt.

Der neue Studiengang wurde auf der Grundlage der gesetzlichen Neuregelung der staatlichen Berufszulassung zur Hebamme entwickelt. Am Campus Furtwangen erlernen die Studierenden in theoretischen und praktischen Lehrveranstaltungen alle notwendigen Fachkenntnisse. Diese Vorkenntnisse werden dann in mehreren praktischen Studienphasen vertieft und zielgerichtet angewandt.

Für die praktischen Studienphasen schließen die Studierenden mit einer der neun kooperierenden Praxiseinrichtungen einen Studierendenvertrag ab. Die praktische Ausbildung findet dann im Kreissaal und auf den Wochenbettstationen statt. Zusätzlich haben die Studierenden

jedoch auch die Möglichkeit, Erfahrungen in außerklinischen „Settings“ zu sammeln. Aufgrund dieser engen Verzahnung zwischen Theorie und Praxis wird die Kompetenzentwicklung während des gesamten Studiums an der Hochschule Furtwangen optimal begleitet und unterstützt.

Zusätzlich trägt der Studiengang Hebammenwissenschaft dazu bei, die Bedeutung von Gesundheitsberufen im Allgemeinen und im Speziellen den Beruf als praktizierende Hebamme für die Gesellschaft auf den verschiedensten Ebenen hervorzuheben.

Studiendekan, Studierende, Dozierende und Mitarbeitende des Studiengangs Hebammenwissenschaft sind sich einig: Die hochschulische Ausbildung zur Hebamme ist ein weiterer Meilenstein in der Akademisierung der Gesundheitsberufe und ein weiterer erfolgversprechender Schritt der Hebammen zur Anerkennung auf politischer und wissenschaftlicher Ebene.

Saskia Pfrengle, Fakultät Gesundheit, Sicherheit, Gesellschaft (GSG)

Nachwuchsforschung

ReAching: The Research and Teaching Alliance



Auch Angelika Czajkowska und Defne Ilayda Dayi können einen tollen Erfolg vorweisen: Sie entwickelten in ihrer Studienarbeit im Bachelorstudiengang Bio- und Prozesstechnologie eine neue NMR-spektroskopische Methode und veröffentlichten ihre Daten in Chemical Papers.

(<https://doi.org/10.1007/s11696-021-01906-2>)

In Zukunft soll die Publikation wissenschaftlich relevanter Ergebnisse aus Lehrveranstaltungen wie Studien- und Thesarbeiten noch stärker unterstützt werden. Dafür haben die Arbeitsgruppenleiter Prof. Dr. Magnus Schmidt und Prof. Dr. Hans-Peter Deigner unter Mitwirkung des Dekanats und mit Zustimmung des Fakultätsrats ein neues Förderprogramm entwickelt: ReAching.

Studierende werden in diesem Programm dazu ermutigt, mit Hilfe ihrer Betreuerinnen und Betreuer ihre Daten zu publizieren. Dabei geht es nicht nur um finanzielle Unterstützung, sondern auch darum, die Studierenden in Seminaren mit dem Publikationsprozess vertraut zu machen, zum Beispiel mit Open Access-Publikationen oder der Auswahl passender Journals. So soll ihnen der Start in ihre wissenschaftliche Laufbahn erleichtert werden.

Auch Studierende forschen an Hochschulen – zum Beispiel im Rahmen von Studienprojekten oder Studienarbeiten. An der Fakultät Medical and Life Sciences (MLS) der Hochschule Furtwangen haben sich aus solchen studentischen Forschungstätigkeiten schon öfter wissenschaftliche Veröffentlichungen ergeben. Im vergangenen Jahr waren es mehr als je zuvor.

Zuletzt konnte beispielsweise Jessica Jung die Ergebnisse ihres Semesterprojekts im Masterstudiengang Nachhaltige Bioprozesstechnik im Journal of Flow Chemistry publizieren. Sie hat ein Mikroreaktorlabor aufgebaut und darin Bromoalkylglycoside hergestellt.

(<https://doi.org/10.1007/s41981-021-00202-0>)

„ReAching ist praktisch der nächste sinnvolle Schritt, um die positiven Entwicklungen der letzten Jahre in Bezug auf Lehre und Forschung weiter zu fördern und zu unterstützen“, sagt Professor Schmidt. Er freut sich schon auf die Ergebnisse der Forschungsprojekte, die aktuell in den Laboren der Fakultät MLS laufen: „Diese werden sicher auch künftig für spannende Erkenntnisse sorgen.“

Angela Magin, Fakultät Medical and Life Sciences





Persönliche Betreuung während der gesamten Studiendauer!

Unseren MBA studieren Sie in kleinen Gruppen

Mit dem Studiengang „Sales & Service Engineering“ bilden Sie sich weiter und qualifizieren sich für Ihre erste Führungsposition.

- MBA-Abschluss in drei Semestern
- Mit beruflicher Tätigkeit vereinbar
- Hervorragendes Preis-/Leistungsverhältnis
- Hohe Nachfrage aus der Industrie
- Internationale Ausrichtung
- Übergang vom Bachelor zum Master

CHE
Centrum für
Hochschulentwicklung

**Top-Bewertungen
im aktuellen
CHE-Ranking**

**VERTIEFEN SIE JETZT IHR WISSEN IN
MANAGEMENT, MARKETING UND VERTRIEB SOWIE SERVICE.**

Hier Details zum Studium erfahren!

Master of Business Administration in Sales & Service Engineering



**STUDIERN
AUF HÖCHSTEM
NIVEAU**

Studieninhalte	General Management, Service, Sales & Marketing
Zulassungsvoraussetzungen	abgeschlossenes Hochschulstudium, qualifizierte berufliche Praxis
Abschluss	Master of Business Administration (MBA)
Zertifizierung	ACQUIN systemakkreditiert
Studiendauer	wahlweise 3 oder 4 Semester, berufsbegleitend
Unterrichtssprache	50% Deutsch/ 50% Englisch
Präsenzzeiten	wöchentlich freitags/samstags und ca. eine Woche pro Semester
Studienort	Hochschule Furtwangen, Campus Furtwangen, Robert-Gerwig-Platz 1, 78120 Furtwangen
Credit Points	90 ECTS
Gebühren	2.230 Euro pro Semester (zzgl. Semesterbeitrag)
Bewerbungsschluss	15. Januar (Sommersemester) 15. Juli (Wintersemester)
Studienbeginn	März (Sommersemester) Oktober (Wintersemester)

Jetzt informieren!

Studiendekan
Prof. Lutz Leuendorf
Tel: 07723 / 920 2188
sem@hs-furtwangen.de

sem.hs-furtwangen.de



Wirtschaftsingenieurwesen **Product Innovation** Master of Science (M.Sc.)



Steckt in Ihnen das Erfinder-Gen? Möchten Sie Ideen anpacken und umsetzen?
Sind Sie fasziniert von neuen Dingen, die unseren Alltag besser machen oder gar verändern?

In unserem Master-Studiengang vermitteln wir Ihnen den hierfür erforderlichen
ganzheitlichen Blick, der die Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen auszeichnet.

Master of Science | 3 Semester | konsekutiv

Mehr unter wpi.hs-furtwangen.de



Erstinventur an der HFU

5 Standorte, 33 Gebäude und 2200 Räume



Aus vielen Gründen war es notwendig, an der Hochschule Furtwangen (HFU) eine Inventur durchzuführen. Die HFU ist in den letzten Jahren sehr stark gewachsen. Parallel dazu wurden in dieser Zeit zahlreiche Anforderungen – unter anderem vom Land Baden-Württemberg – aufgestellt. Auch die internen Prozesse müssen auf die neue Größe der Hochschule ausgerichtet werden. Und, last but not least, haben Senat und Hochschulrat der Hochschule Furtwangen beschlossen, von der kameralen Buchführung (Kameralistik) auf die doppelte Buchführung (Doppik) umzustellen. Dies geschieht derzeit in vielen öffentlichen Verwaltungen. Die Universitäten des Landes Baden-Württemberg zum Beispiel haben bereits umgestellt.

In Vorbereitung auf diese Umstellung wurde 2020 während der Pandemie eine Vorstudie mit Unterstützung externer Berater durchgeführt, die aufzeigt, was die HFU in Teilprojekten für die Umstellung vorbereiten muss. Ein wesentliches Thema ist dabei die Durchführung einer Inventur und die Bewertung des Vermögens der HFU.

Was ist eine Inventur?

Unter Inventur versteht man die vollständige und richtige Bestandsaufnahme aller Vermögensgegenstände (und Schulden), deren Wert in der Bilanz darzustellen ist. Wobei die körperlich vorhandenen Vermögensgegenstände gezählt, gemessen oder gewogen werden und die immateriellen Vermögensgegenstände, wie die, sich aus Verträgen ergebenden, Forderungen, Schulden, Lizenzen, Patente und Ähnliches durch sogenannte Buchinventuren erfasst werden.

Wo steht die HFU gerade?

Aktuell geht die Hochschule Furtwangen sukzessive die in der Vorstudie erarbeiteten Teilprojekte an. Dazu gab es den Austausch mit anderen baden-württembergischen Hochschulen, welche bereits 2015 als Pilothochschulen den Umstellungsprozess durchgeführt haben. Als erster Schritt wurde im Mai 2021 mit den Vorbereitungen auf die Erstinventur an der HFU begonnen, bevor es im Juni mit den physischen Inventuren in den 33 Gebäuden der Hochschule, die über 5 Standorte verteilt sind, los ging.

Wie geht es weiter?

Aktuell ist die physische Inventur nahezu abgeschlossen. Beteiligt waren zentrale Inventurteams, die zur Unterstützung der Fakultäten und zentralen Einrichtungen gebildet wurden und auch fakultäts- und abteilungseigene Teams sowie gemischte Teams. Sie haben in den Erfassungslisten insgesamt fast 20.000 Zeilen ausgefüllt, was deutlich macht, wie groß und unterschiedlich die Vielzahl der Vermögensgegenstände in den über 2.200 Räumen der HFU ist. Die eingereichten Erfassungslisten wurden qualitätsgeprüft, gegebenenfalls überarbeitet und zusammengeführt. Aktuell wird der Schritt der Bewertung der Vermögensgegenstände vorbereitet, wobei im Idealfall ein Anschaffungs- beziehungsweise Restbuchwert über die bisherigen Inventurnummern ermittelt werden kann.

Kati Rothe, Hochschule Furtwangen

Quo vadis Deutsches Uhrenmuseum?

Fünf Punkte zu einem Museum der Zukunft

Nicht erst mit Beginn der Corona-Pandemie sind die Anforderungen an die Museen gewachsen. Auch die Herausforderungen des digitalen Zeitalters und die Veränderungen, die sich dadurch für die Museen ergeben, werden seit langem diskutiert; die Meinungen sind dabei so vielfältig, wie die Museumslandschaft selbst und betreffen natürlich auch das Deutsche Uhrenmuseum der Hochschule Furtwangen. Neue Leiterin ist seit Mitte 2021 Nicole Deisenberger. Für sie sind fünf Aspekte auf dem Weg zu einem Museum der Zukunft besonders wichtig.



Museum als sozialer Raum

Das Museum versteht sich nicht nur als ein kultureller, sondern vor allem auch als ein sozialer Raum – ein Ort der Verständigung in der Mitte einer sich transformierenden Zivilgesellschaft. Es bietet die Möglichkeit zur Begegnung und zum Austausch und ist gleichzeitig Katalysator für soziale Interaktion, Information und Zusammenarbeit. Vollzieht das Museum diesen Wandel, muss sich auch das Selbstverständnis der Institution Museum verändern; es setzt eine Relativierung der Definitionshoheit der Experten voraus. Partizipation und Inklusion sind wichtige Strategien innerhalb dieses Changemanagement-Prozesses.

Analoge und digitale Zugänge

Analoge und digitale Zugänge zum Museum stehen künftig gleichwertig nebeneinander. Das bedeutet, dass neben dem bekannten dreidimensionalen Erlebnisraum, der den Menschen mit all seinen Sinnen anspricht, die virtuelle Präsenz des Museums im Netz tritt. Hier wandeln sich Besucherinnen, Besucher und Rezipienten zu Akteuren und kreativen Initiatoren. Wesentlich für die Entwicklung des Museums ist, dass individuelle, nicht-rationale Zugangsweisen und Deutungen den akademischen Wissensapparat durchdringen und verändern.

Neugier und Staunen

Das Deutsche Uhrenmuseum ist kein Ort der Identitätsstiftung, sondern Heimat für Neugier und Staunen über die Wunder der Welt, des Lebens und der menschlichen Produktion. Im Zentrum des Museums steht nicht primär das Eigene, sondern Fremdheit und Verschiedenartigkeit. So wird das Museum zu einem Kommunikationsort für die Vielfalt und Andersartigkeit von Objekten, Zeugnissen und Lebensspuren – und auch für die Gemeinsamkeiten unterschiedlicher Kulturen und Zeiten. Besucherinnen und Besucher erfahren ihr Selbst als fremd und Fremdes als ihnen zugehörig.

Geschichtsbewusstsein

Sich seiner eigenen Geschichte bewusst zu sein und diese den Besucherinnen und Besuchern kenntlich zu machen, ist ein weiterer wichtiger Baustein für das Museum der Zukunft. Dabei gilt es Wissen und Erinnerung als konstruiert, kontextbezogen und veränderlich darzustellen. Die Institution reflektiert ihre eigene Rolle in der Tradierung und Formulierung von Zeitvorstellungen und hinterfragt die „lineare“ Geschichtsdarstellung als Erzählmuster, worin die zeitliche Entwicklung als Fortschrittserzählung angelegt ist.

Agil und dynamisch

Das künftige Uhrenmuseum ist eine agile und dynamische Organisation mit der Aufgabe, Sammlungsobjekte, Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die umgebende Gesellschaft in immer neuen Konstellationen aufeinandertreffen zu lassen. Dabei muss das Museum mit den Geldern aus öffentlicher Hand, Eigeneinnahmen und Drittmitteln eigenverantwortlich und nachhaltig umgehen.

Nicole Deisenberger, Deutsches Uhrenmuseum

HFU bilingual

Verständnis für Mensch, Sprache und Kultur

Digitalisierung, Internationalisierung und Innovation in der Industrie, Wirtschaft und im öffentlichen Bereich erfordern eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Hochschulen, um relevant und wettbewerbsfähig zu bleiben. Um die Zukunftsfähigkeit der Hochschule Furtwangen zu sichern, wurde im Jahr 2019 die strategische Entscheidung getroffen, bilinguale Studiengänge anzubieten. Seitdem sind hochschulweit neun Studiengänge zu bilingualen Studiengängen weiterentwickelt worden, in denen auf Deutsch und Englisch unterrichtet wird. Hier erwerben die Studierenden nicht nur fachspezifische Inhalte und Fähigkeiten, sondern entwickeln auch ihre sprachlichen und kulturellen Kompetenzen. Die Bezeichnung "bilingualer Studiengang" sagt jedoch wenig darüber aus, was es bedeutet, bilingual zu sein und welchen Mehrwert ein solcher Studiengang für den Einzelnen, die Universität und die Gesellschaft hat.

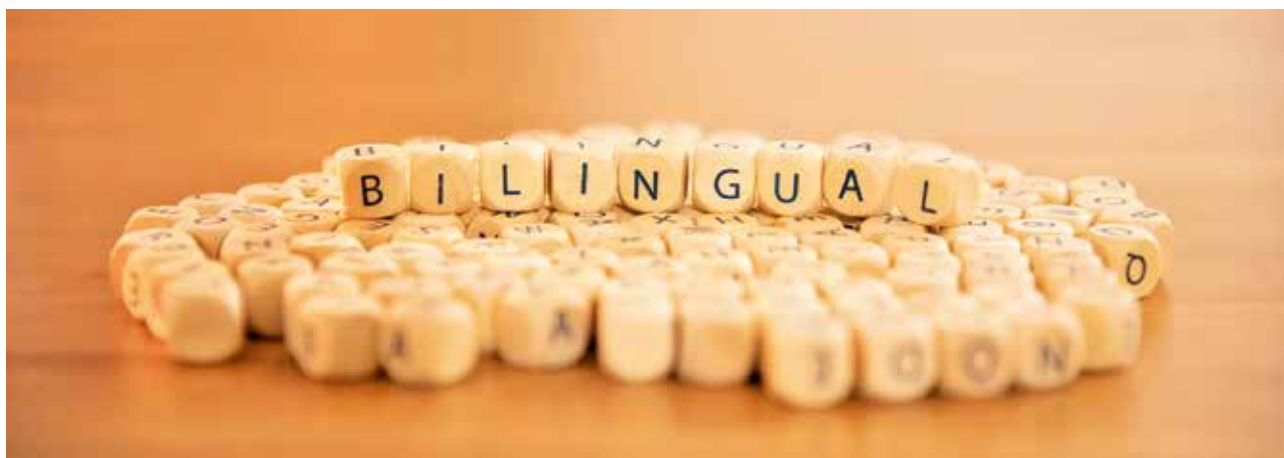
Als bilinguale Individuen werden Menschen bezeichnet, die zwei oder mehr Sprachen sprechen. Da Englisch die Sprache der internationalen Kommunikation geworden ist, bietet das Sprechen von Englisch den Studierenden Zugang zu einem ständig wachsenden internationalen Netzwerk von Akademikerinnen und Fachleuten. Für den Einzelnen ist dies ein wichtiger Aspekt für den Studienerfolg und später im Beruf. Für die HFU bedeutet die Einführung von Englisch als zusätzliche Unterrichtssprache in bilingualen Studiengängen, dass sie wettbewerbsfähiger wird und nicht nur für Studierende aus Deutschland attraktiv ist,

sondern auch vermehrt internationale Bewerber anzieht. Zwei Sprachen zu beherrschen, ist nicht das Einzige, was eine bilinguale Person ausmacht. Bilinguale Menschen verfügen auch über interkulturelles Fingerspitzengefühl, das heißt, sie sind vertraut mit den Einstellungen und Eigenarten verschiedener kultureller Gruppen und verstehen sie. Auch für die Gesellschaft bringt die Zweisprachigkeit viele Vorteile mit sich. Sie ermöglicht die Integration von Menschen, die Teil einer Gesellschaft werden, um zum Beispiel in Deutschland zu studieren und zu arbeiten. Das ist schon jetzt wichtig, weil die deutsche Wirtschaft hoch qualifizierte Arbeitskräfte sucht; es wird aber noch wichtiger werden, wenn aufgrund des demografischen Wandels die Zahl der Fach- und Arbeitskräfte zu sinken beginnt.

Die zweisprachige Ausrichtung der HFU wird umfassend vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) unterstützt, der die Zweisprachige Hochschule im Rahmen des HAW-INTERNATIONAL-Programms (Hochschulen für angewandte Wissenschaften) finanziell fördert, sowie von WING, einer der wegweisenden Fakultäten, die vier zweisprachige Studiengänge umsetzt. Auch in Zukunft will die HFU ihr Angebot weiter ausbauen, damit sie weiterhin Innovationsführer in der Hochschulbildung bleibt.

Andrew McDouall, HFU Language Center

Kontakt: mca@hs-furtwangen.de





HeDu ist eine
Ausbildungs-
kooperation
zwischen den
Firmen
Hectronic
und **Dunker-
motoren**



Doppelt stark für **deine Zukunft!**

Tür an Tür werden gemeinsame Projekte realisiert und unterschiedliche Bildungsmaßnahmen durchgeführt.

Egal in welcher Phase deines Studiums du dich aktuell gerade befindest, wir bieten dir die passenden Zukunfts-Perspektiven.

Interessiert?

Dann freuen wir uns auf deine Bewerbung:

>> **Trainee-Studium**

in Kombination mit dem Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen

>> **Praxissemester**

in Kombination mit dem Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen

>> **Bachelor- oder Masterthesis**

in Kombination mit dem Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen

>> **Absolventen**

des Studienganges Wirtschaftsingenieurwesen



Mehrfach
preisgekrönt!

Hectronic GmbH | Frau Eike Mazuga | T 07703 9388-104 | karriere@hectronic.com

Dunkermotoren GmbH | Frau Nina Zoller | T 07703 930-417 | bewerbung.dunkermotoren@ametec.com

Weitere Infos unter www.hedu-ausbildung.de

Kaffee, Brot und mehr

Ehemalige HFU-Mitarbeiterin eröffnet Cafe



Heike Siedle arbeitete von Januar 2006 bis Juni 2020 an der Hochschule Furtwangen (HFU). Nach Stationen in der freien Wirtschaft machte sie sich im August 2021 mit einem Café in St. Georgen-Peterzell selbstständig. Hier ist ihr Bericht:

An der HFU arbeitete ich zunächst als gelernte Mediengestalterin in der Hausdruckerei und wurde dort nach und nach mit weiteren Aufgaben betraut. Im August 2013 wechselte ich ins HFU-Marketing in den Fachbereich Kommunikation und Eventmanagement. Zu meinen Betätigungsfeldern zählten von da an die Organisation der Hochschulkontaktbörse, die Vermittlung von Praktika sowie das Pflegen von Kontakten zu Kooperationspartnern und Unternehmen.

Eine wiederkehrende Herausforderung war die Vorbereitung der Informationstage für Abiturienten und die Schüler-Infotage. Dazu gehörte auch die Präsentation der HFU auf Fachmessen, wie zum Beispiel die „Jobs for Future“ in Stuttgart, die „Bachelor and More“ oder die „Master and More“. Dort wurde insbesondere Abiturienten das

Studium in Furtwangen vorgestellt. Später übernahm ich die Gestaltung des kompletten Werbesortiments der HFU: dazu gehören Printmedien, Werbeflyer und auch Broschüren für den internen Gebrauch.

Trotz dieser fordernden Arbeit wuchs jedoch mein Wunsch, ein neues Betätigungsfeld zu finden und mich weiterzuentwickeln. So begann ich im Juli 2020 als Assistentin der Geschäftsleitung in der Brauerei Ketterer in Hornberg. In diesem Unternehmen konnte ich wichtige Erfahrungen in der Gastronomie sammeln. Hinzu kam, dass ich auch schon vorher 15 Jahre lang bei der Metzgerei Braun in Furtwangen für das Catering zuständig gewesen war.

Mit diesen Erfahrungen wagte ich Ende August 2021 den Schritt in die Selbstständigkeit. Ich eröffnete mein eigenes Café „Halt! Kaffee Brot und mehr“ in St. Georgen-Peterzell in der Mühlbachstraße 5. Angeboten werden kleine Speisen, verschiedene Brotsorten, Kaffeespezialitäten und verschiedene Getränke.

Heike Siedle, Café „Halt! Kaffee, Brot und mehr“



Marketing & Vertrieb
Jonah Domm

Layout & Satz
Max Kochlöffel

Anzeigen
Lukas Geiger

Projektleitung
Alexis von Hugo

Redaktion
Daniele Bruno

Bildredaktion
Fabian Schneider

Autoren

Alexis von Hugo, Andrew McDouall, Angela Magin, Bernhard Plum, Birgit Funke, Christa Pfeffer, Christian Krause, Cora Barthelmes, Daniele Bruno, Edgar Klein, Emily Schneckenburger, Felix Fauth, Francesca Herrmann, Hans-Georg Enkler, Hans-Peter Voss, Heike Siedle, Jochen Baier, Jörg Jacobi, Jutta Neumann, Kati Rothe, Katja Gutsche, Lea Rheiner, Leon Klingele, Linnard Maulbetsch, Lisa König, Lukas Geiger, Lutz Leuendorf, Markus Bauer, Michael Engler, Minh Troung, Nadine Hauer, Niclas Röhrle, Nicolas Moll, Nicole Deisenberger, Niklas Jakoby, Nina Moosmann, Pitt Höher, Ralf Knipping, Richard Paulsen, Sabina Sivac, Saskia Pfrengle, Silas Graf, Susan Robinson, Thorsten Fitzon, Yannick Pestre

Druck

Typodruck GmbH & Co. KG

Auflage

1.500

Ganz besonders bedanken wir uns bei Axel Heinzmann für seine tatkräftige Unterstützung und Hilfe.

Fotos, Abbildungen

Titelbild: Thomas Zipfel, Jörg Jacobi (S. 1), Zwischenseiten: Thomas Zipfel (S. 2, 3, 10, 28, 46, 68), Bilderstrecke: Andreas Kochlöffel (S. 4, 5, 6, 7, 8, 9), Hans-Peter Voss (S. 12), Fabian Schneider (S. 13, 14, 31, 40, 63, 77, 90), SC-Freiburg (S. 15), Francesca Herrmann (S. 17), Birgit Funke (S. 19), Susan Robinson (S. 20, 21), Hochschwarzwald Tourismus GmbH (S. 22, 23), Lukas Geiger (S. 24, 26, 27), Minh Troung (S. 25), Michael Engler (S. 30), Christian Krause (S. 32, 33), Stefan Baur (S. 34, 35), Katja Gutsche (S. 36, 37), Bernhard Plum (S. 38), Silas Graf (S. 39), Leon Klingele (S. 41), Niclas Röhrle (S. 42, 43), Ralf Knipping (S. 45), Cora Barthelmes (S. 48), Nicolas Moll (S. 48), Yannick Pestre (S. 49), Edgar Klein (S. 49), Pitt Höher (S. 50), Alexis von Hugo (S. 50), Niklas Jakoby (S. 51), Felix Fauth (S. 53), Richard Paulsen (S. 54), Lea Rheiner (S. 55), Sabina Sivac (S. 57), Emily Schneckenburger (S. 58), Linnard Maulbetsch (S. 59), Nina Moosmann (S. 61), Larissa Betz (S. 62), Markus Bauer (S. 64, 65), Lisa König (S. 67), Jochen Baier (S. 70), Hans-Georg Enkler (S. 71, 72, 73), Christa Pfeffer (S. 74, 75), Thorsten Fitzon (S. 76), Jutta Neumann (S. 79), Saskia Pfrengle (S. 80), Angela Magin (S. 81), Carsten Droll (S. 85), Nicole Deisenberger (S. 86), Anna Lena Klatt (S. 87), Heike Siedle (S. 89)

Projektbetreuer

Prof. Jörg Jacobi M.A.
(V.i.S.d.P.)

Herausgeber

Hochschule Furtwangen
Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen

Hochschule Furtwangen University
Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen
WING – Zeitschrift der Fakultät
Wirtschaftsingenieurwesen
Robert-Gerwig-Platz 1
78120 Furtwangen

Tel.: 07723 / 920- 1868
Fax: 07723 / 920- 1869

E-Mail:
hfu-wing@hs-furtwangen.de

Internet:
www.hfu-wing.de

SETZ AUF STÄRKE, GRÖSSE, SICHERHEIT

**WERDE TEIL DES FAMILIENKONZERNS,
FERTIGUNGSSPEZIALISTEN, WELTMARKTFÜHRERS UND
MEHRFACH AUSGEZEICHNETEN ARBEITGEBERS.**

Einige Deiner vielen Vorteile:

- Zukunftssicherheit eines internationalen Familienkonzerns aus der Region
- Modernste Arbeitsumgebung und „Industrie 4.0“-Maschinenparks
- TOP JOB Arbeitgeber mit starken Weiterbildungs- und Förderangeboten
- Flache Hierarchien mit tollen Karriere-Chancen
- Betriebsrestaurant ANTONIS
- Flexible Arbeitszeiten
- Viele Zusatzleistungen wie Physiotherapeut, Teamevents oder Teamkarte
- U.v.m.



NEUGIERIG? DANN STARTE DEINE KARRIERE BEI UNS, ZUM BEISPIEL ALS:

Softwareentwickler (m/w/d)

Du bist Expert*in in mindestens einem dieser Bereiche:

- Entwicklung von Individual-Software mit Microsoft.NET und C#
- Entwicklung im Bereich ELO Dokumenten Management mit Java Script
- Mobile Entwicklung (Xamarin) auf Android und iOS
- Web-Entwicklung mit ASP.NET, ASP.NET Core und Angular
- Datenbank-Entwicklung mit Microsoft SQL Server und PostgreSQL

Entwicklungs- und Prozessingenieur (m/w/d)

- Du überwachst Fertigungsprozesse und Produktionsanlagen
- Du entwickelst Maschinenkonzepte sowie Applikationen
- Du bist mittendrin in der Prozessentwicklung und -optimierung
- In einer Industrie 4.0-Umgebung bist du für die Digitalisierung von Fertigungsprozessen und Maschinendatenanalyse verantwortlich



DENKLICHT

Die Leuchtkraft der Idee definiert die Dimension der Strategie. Wir entwickeln für Industrie, Handel und Standorte leuchtkräftige Marketing- und Kommunikationsstrategien, die Zielgruppen treffsicher erreichen.

Vom Herz ins Hirn – intelligent, subtil und überraschend.

Strategische Markenausrichtung und Kommunikation für alle, die jeden Tag beherzt ihre Visionen umsetzen und diesen Einsatz durch Aufmerksamkeit und Umsatz belohnt sehen wollen.

GRUPPE DREI. Enthusiasten für Ihren Erfolg!

GRUPPE DREI[®]
AGENTUR FÜR STRATEGISCHES MARKETING



www.gruppedrei.com